

Österreichische Naturparke



Landschaften voller *Leben*



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

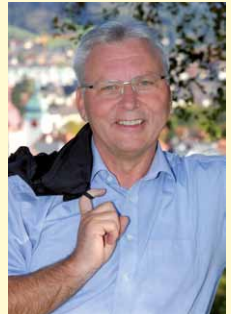
Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Naturparke!

Die Naturparke sind ein Abbild der wunderbaren Natur- und Kulturlandschaften Österreichs. Diese zu erhalten und den Menschen zugänglich zu machen, ist die Aufgabe, der wir uns verschrieben haben. Die Österreichischen Naturparke zeichnen sich durch naturnahe Lebensräume und sehr abwechslungsreiche und unterschiedliche Strukturen aus, wie Wiesen, Hecken, Felder, Böschungen und Feuchtbiotope, die wiederum zu einer ausgesprochen hohen Artenvielfalt führen – **sie sind Landschaften voller Leben.**



Mit dem Beschluss, sich an der Umsetzung der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ in den Naturparks zu engagieren, intensivieren wir nun unsere Bestrebungen zum Schutz der biologischen Vielfalt. Durch gezielte Maßnahmen, wie etwa Bepflanzungsaktionen von Naturparkgehölzen oder Märkte der Artenvielfalt, stellen wir uns der Herausforderung, den Wert der Biodiversität den BewohnerInnen und BesucherInnen bewusst zu machen und dadurch nachhaltig zu sichern.

In diesem Sinne erfahren Sie in dieser Broschüre neben Wissenswertem zu den einzelnen Naturparks und ihren Lebensräumen auch Interessantes zu deren Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und ein erholsames Verweilen in unseren Naturparks.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wolfgang Mair'.

Wolfgang Mair
Präsident des Verbandes
der Naturparke Österreichs



Allgemeine Anmerkungen und Haftungsausschluss: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an bestimmten Stellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet – diese Passagen beziehen sich gleichwohl auf beiderlei Geschlechter. Die auf den Seiten der Naturparke abgebildeten Fotos stammen, sofern nicht anders angegeben, von den betreffenden Naturparks. Die Quellen sämtlicher auf der Titel- und Rückseite abgebildeten Fotos sind den jeweiligen Naturpark-Seiten zu entnehmen. Die angegebenen Informationen entsprechen dem Stand bei Drucklegung. Trotz gewissenhafter Recherche können Fehler nie ganz ausgeschlossen werden. Für diese sowie für Druckfehler oder nachträgliche Änderungen übernehmen wir keine Verantwortung. Das Begehen/Befahren der Einrichtungen durch die Naturpark-BesucherInnen erfolgt eigenständig und auf eigene Gefahr. Für eventuelle Schäden und Unfälle wird keine Haftung übernommen.

INHALT



Grundlagen der Österreichischen Naturparke	4 - 5
Europäische Naturparke-Erklärung	6
Biodiversität in den Österreichischen Naturparks	7
Österreichische Naturpark-Spezialitäten	8
Naturpark-Schulen und -Kindergärten	9

NIEDERÖSTERREICH

Blockheide Gmünd-Eibenstein	10
Buchenberg	11
Dobersberg	12
Eichenhain	13
Eisenwurzten NÖ	14
Falkenstein-Schwarzau/Gebirge	15
Föhrenberge	16
Geras	17
Heidenreichsteiner Moor	18
Hochmoor Schrems	19
Hohe Wand	20
Jauerling-Wachau	21
Kamptal-Schönberg	22
Leiser Berge	23
Nordwald Großpertholz	25
Ötscher-Tormauer	26
Purkersdorf – Sandstein-Wienerwald	27
Seebenstein/Türkensturz	28
Sierningtal-Flatzer Wand	29
Sparbach	30
Wüste Mannersdorf	31

STEIERMARK

Almenland	33
Mürzer Oberland	34
Pöllauer Tal	35
Sölkttäler	36
Steirische Eisenwurzten	37
Südsteiermark	38
Zirbitzkogel-Grebenzen	39

BURGENLAND

Geschriebenstein-Irottkö	40
Landseer Berge	41
Neusiedler See – Leithagebirge	42
Raab-Örség-Goričko	43
Rosalia-Kogelberg	44
Weinidylle	45

OBERÖSTERREICH

Attersee-Traunsee	47
Mühlviertel	48
Obst-Hügel-Land	49

TIROL

Karwendel	50
Kaunergrat (Pitztal-Fließ-Kaunertal)	51
Ötztal	52
Tiroler Lech	53
Zillertaler Alpen	54

SALZBURG

Buchberg	55
Riedingtal in Zederhaus	56
Weißbach	57

KÄRNTEN

Dobratsch	58
Weissensee	59
Lebensräume	60 - 65
Übersichtskarte	66 - 67

Österreichisch

Gleichrangiges

Schutz



Ziel ist, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die durch Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaft zu erhalten.

- ❖ Besucherlenkung
- ❖ Naturkundliche Information
- ❖ Sanfte Mobilität
- ❖ Integrativer Naturschutz
- ❖ Schutzgebietsmanagement
- ❖ Forschungsprojekte
- ❖ Gezielte Pflegemaßnahmen und Erhalt durch Vertragsnaturschutz

Erholung



Ziel ist, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive Erholungseinrichtungen anzubieten.

- ❖ Wanderwege
- ❖ Rad- und Reitwege
- ❖ Naturverträgliche Kanufahrten und Wintersportangebote
- ❖ Rast- und Ruheplätze
- ❖ Naturnahe Erlebnisspielplätze
- ❖ Barrierefreiheit

Naturparke sind Modellregionen

e Naturparke

Miteinander von ...

Bildung



Ziel ist, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens und durch spezielle Angebote Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar zu machen.

- ❖ Naturpark-Schulen
- ❖ Naturpark-Kindergärten
- ❖ Erlebnisführungen
- ❖ Themenwege
- ❖ Informationszentren
- ❖ Seminare, Kurse, Ausstellungen

Regionalentwicklung



Ziel ist, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit die Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern.

- ❖ Enge Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur
- ❖ Österreichische Naturpark-Spezialitäten
- ❖ Arbeitsplätze durch Naturparke
- ❖ Sozial- und umweltverträglicher Tourismus
- ❖ Naturpark-Gaststätten

für nachhaltige Entwicklung

Europäische Naturparke-Erklärung

Starke Naturparke – starke ländliche Räume

Am 16. April 2013 wurde in Deutschland die Europäische Naturparke-Erklärung von Vertretern der Dachverbände aus Frankreich, Ungarn, Slowenien, Luxemburg, der Schweiz, Deutschland und Österreich sowie des europäischen Dachverbandes EUROPARC Federation unterschrieben. Mit der Unterzeichnung dieses Dokuments, welches ein 10-Punkte-Programm zur Stärkung der ländlichen Räume in Europa enthält, setzen sie ein Zeichen für die nachhaltige Entwicklung und die verstärkte Zusammenarbeit der Naturparke.

Kontaktdaten der Dachverbände:

**Verband Deutscher
Naturparke e. V. (VDN)**
www.naturparke.de



**Gesellschaft der
Naturparke Sloweniens**
www.parkislovenije.si



**Fédération des Parcs
naturels régionaux
de France**
www.parc-naturels-regionaux.fr



**Ungarischer
Naturparkverband**
www.naturparkok.hu



**Netzwerk
Schweizer Pärke**
www.paerke.ch



**Verband der
Naturparke
Österreichs**
www.naturparke.at



**Fédération des
Parcs Naturels
du Luxembourg**
www.naturpark.lu



**The EUROPARC
Federation**
www.europarc.org



Landschaften voller Leben

In den traditionellen kleinstrukturierten Kulturlandschaften der Österreichischen Naturparke finden sich viele unterschiedliche naturnahe Lebensräume. Diese zeichnen sich durch eine hohe biologische Vielfalt aus, beherbergen also zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Um diese Landschaften voller Leben zu erhalten, hat der VNÖ ein Konzept ausgearbeitet, das auf den Zielsetzungen der Biodiversitätsstrategie Österreichs und der EU aufbaut. Darin sind konkrete Maßnahmen definiert, die der VNÖ in insgesamt sechs Themenfeldern durchführt:



- ❖ Naturpark-Schulen und -Kindergärten
- ❖ Naturpark-Spezialitäten
- ❖ Schwerpunkt Kulturlandschaft: Streuobst, Hecken, Almen, Wiesen u. a.
- ❖ Kommunikation
- ❖ Freiwilligenarbeit
- ❖ Spezialthemen: Beschäftigungsprojekte, Naturführungen, Naturpark-Partnerbetriebe

Hierdurch leistet der VNÖ einen bedeutenden Beitrag zur Umsetzung der „Biodiversitäts-Strategie Österreich 2020+“ in den Naturparken.

Weitere Informationen über die Bestrebungen des VNÖ, die biologische Vielfalt in den Österreichischen Naturparken zu schützen, finden Sie unter www.naturparke.at.



Österreichische Naturpark-Spezialitäten



Essen und genießen, was man schützen will



Die Landschaften in den Naturparks sind geprägt durch die traditionelle Bewirtschaftung ihrer Landwirtinnen und Landwirte. Sie zeichnen sich mit ihren unterschiedlichen Lebensräumen durch einen besonderen landschaftlichen Reiz aus und beherbergen

eine große Artenvielfalt. Bei der Erzeugung von „Österreichischen Naturpark-Spezialitäten“ wird größte Aufmerksamkeit auf schonenden Anbau, gewissenhafte Haltung und besondere kulinarische Güte gelegt. Mit der Vermarktung dieser Köstlichkeiten

wird den Bäuerinnen und Bauern auch zukünftig eine Erzeugung ermöglicht, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, die Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten schützt und die Lebensfülle dieser charakteristischen Kulturlandschaften erhält.



Die „Österreichischen Naturpark-Spezialitäten“ sind in den jeweiligen Naturparkbüros, Bauernläden oder Lebensmittelgeschäften erhältlich, oder können direkt beim Produzenten bestellt werden. Eine Liste der Verkaufsstellen und Produzenten finden Sie auf www.naturpark-spezialitaeten.at.



Naturpark-Schulen & Naturpark-Kindergärten

Natur erleben und begreifen

Um BewohnerInnen der Naturpark-Regionen von klein auf ein grundlegendes Verständnis für ökologische Zusammenhänge vermitteln zu können, entwickelte der VNÖ das Modell der „Naturpark-Schulen“ und „Naturpark-Kindergärten“. Diese haben österreichweit gültige Kriterien zu erfüllen und konnten sich binnen weniger Jahre in allen Naturpark-Bundesländern verankern.

Grundlage für den großen Erfolg der Naturpark-Schulen und -Kindergärten ist deren enge Kooperation mit dem Naturpark und der Gemeinde. Durch die intensive Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen



mit den Themen des Naturparks findet eine emotionale Bindung statt, die langfristig zu einer gelebten Identifizierung mit dem Naturpark führt und für Naturschutzthemen sensibilisiert. Naturpark-Schulen und -Kindergärten bieten damit

eine bedeutende Möglichkeit, die Bevölkerung (Kinder und ihre Familien) aktiv in die Naturpark-Entwicklung einzubinden.

Nähere Informationen zu den Naturpark-Schulen und -Kindergärten finden Sie unter www.naturparke.at.



Naturpark Blockheide Gmünd-Eibenstein



Im Norden wackeln die Steine

Die Blockheide präsentiert sich als abwechslungsreiche Heidelandschaft im nordwestlichen Waldviertel mit der für die bäuerliche Waldviertler Kulturlandschaft typischen engen Verzahnung von Wiesen, kleinteiligen Äckern und Mischwäldern. Riesige Granitblöcke, teilweise originell geformt wie z.B. Pyramide oder Brotlaib, zum Teil als Wackelsteine ausgeprägt, sind in die Landschaft eingestreut.



Christophstein (Foto: J. Kellner)

Einrichtungen und Angebote

- Aussichtsturm mit Ausstellung „Geburt der Wackelsteine“
- Informationszentrum mit Shop (Tel.: 0680 / 50 62 837)
- Meridianweg am 15. Meridian
- Geologisches Freilichtmuseum
- Spielplätze: mit Steinlabyrinth, Riesen- und Zwergen-Picknickplatz, Birkenmikado, Wasserspielplatz, neuer Erlebnisspielplatz
- Themenwege GRANITkulTOUR, MYTHologieTOUR, LANDSCHAFTSkulTOUR
- Erlebnisführungen
- Wechselnde Ausstellungen
- Keltischer Baumkreis und Festwiese

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Während der Wald im Naturpark nicht zuletzt aufgrund der in ihm vorkommenden Kräuter und Sträucher für viele Säugetiere, Vögel und Käfer den idealen Lebensraum darstellt, sind Schmetterlinge, wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, auf Feuchtwiesen in der Region angewiesen. Sie legen ihre Eier nämlich am Großen Wiesenknopf ab, der nur auf feuchten Standorten vorkommt. Die Larven ernähren sich die erste Zeit vom Wiesenknopf, bis sie sich später über Duftstoffsignale von Knotenameisen in deren Nest tragen lassen, wo sie über den Winter gefüttert werden. Auch die seltene Sumpfschrecke kommt nur auf Feuchtwiesen vor, welche auch bevorzugter Standort für das im Naturpark typische und namensgebende Gemeine Heidekraut ist. Dessen Triebe wurden zur Herstellung von Besen wie auch zum Färben und zur Ledergerbung verwendet. Zudem ist dieses Heidekrautgewächs auch eine hervorragende Honigpflanze.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Großer Wiesenknopf (Foto: D. Wuttej)



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Wäldern der Region kann man den Waldkauz, das Leittier des Naturparks, antreffen. Dieser begibt sich nächtens und in der Dämmerung auf die Jagd nach kleinen Vögeln, Insekten oder Kleinsäugetern. Zum Brüten benötigt er große Höhlen, bevorzugt in alten großen Laubbäumen. In deren Nähe kann man manchmal „Ästlinge“ (Jungtiere, die noch nicht fliegen können, aber schon die Bruthöhle verlassen) in den Bäumen sitzend beobachten.

In den Buchenmischwäldern des Naturparks wächst auch die schwach giftige Schneerose, auch Christrose genannt, welche ihre Blüten von Februar bis April in voller Pracht präsentiert. Die gepulverte Wurzel war früher Ersatz für Schnupftabak und Niespulver. Diese Anwendung ist heute jedoch verboten.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen



Waldkauzästlinge (Foto: H. Marek)

Waldkauz Ossid grünes Wohnzimmer

Der Natur- und Erlebnispark Buchenberg umfasst ein Mischwaldgebiet im südwestlichen Mostviertel am Rande der Stadt Waidhofen/Ybbs. Die Waldschule Buchenberg bietet „Natur hautnah“ bei zahlreichen Erlebnisführungen; im Tierpark können die großteils frei laufenden Tiere aus nächster Nähe beobachtet werden.



Waldkletterberg (Foto: Verein Naturparke Niederösterreich / R. Herbst)

Einrichtungen und Angebote

- NEU: Familien-3D-Bogenparcour mit 28 Stationen!
- Waldkletterpark für Groß und Klein
- Tierpark mit großem Haustierbereich
- Eulen-Mythoswald
- Informationszentrum im Naturparkhaus
- Abenteuerspielplatz mit Weidenlabyrinth
- Lebensraum Urwald mit Wolf, Luchs & Wildkatze
- Waldschule mit umfangreichem Führungsangebot
- Multisensorische Lehrpfade
- Jagasteig im Erlebniswald
- Umfangreiche Erlebnis-Angebote (Esel-Safari, Dein Tag als Tierpfleger, Waschbär-Knuddeln u.v.m.)



Natur- und Erlebnispark Buchenberg

Naturparkzugang: Rösselgraben 15, 3340 Waidhofen/Ybbs

Information: Tel.: 0676 / 844 991 - 444; Buchung: DW 411

E-Mail: info@tierpark.at; www.tierpark.at

Naturpark Dobersberg



Romantik des Thayatals erleben

Am nördlichen Thayabogen gelegen, ist das prägende Element des 200 ha großen Naturparks die naturnahe Flusslandschaft mit Auwaldresten, Hang-Schluchtwäldern und weitläufigen Feuchtwiesen. Romantische Wege und Steige führen am Flussufer entlang, über weite Thayawiesen und auf bewaldete Höhenrücken.



Mosereck (Foto: M. Ledwinka)

Einrichtungen und Angebote

- Info – Shop – Museum (von 1. Mai bis 26. Oktober: Sa., So. und Feiertags 10-12 und 14-16 Uhr); Opalzentrum (Dobersberger Dendritenopal)
- Wildtiergehege, Jungbrunnen, Grillhütte, Kinderspielplätze
- Farnschlucht, Felskanzel, Steinkreis
- Arena Geomantica mit Steinkreis und siebengängiger Spirale, Kraft- und Meditationsplatz
- Waldlehrpfad, Wünschelrutenweg
- Geomantische Führungen mit Rute & Pendel, Leihgeräte
- Standardwanderungen zum Lauf der Jahreszeiten (auch Schulklassen) und zu Urgestein, Wald, Wüstung
- Jausenstation Skilift Talstation (von 1. Mai bis 26. Oktober: So. und Feiertags ab 15 Uhr)
- Für Exkursionen Anmeldung erforderlich

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Feuchtwiesen des Naturparks Dobersberg leben neben Vögeln und Fröschen auch Schmetterlinge wie der geschützte Storchschnabel-Bläuling. Um diesem die Entwicklung in allen Stadien zu ermöglichen, werden die Flächen im Naturpark abwechselnd gemäht. Seine Raupen fressen ausschließlich unterschiedliche Storchschnabelarten. Typisch für den Wald des Naturparks, wenn auch selten wahrgenommen, ist der Schwarzstorch. Er lebt meistens verborgen in alten, aber nicht zu dichten, reich strukturierten Wäldern. Er erbeutet seine Nahrung meist schreitend im Wasser, an feuchten Waldstellen oder auf feuchten Wiesen.

Vor allem in den Waldrändern des Naturparks finden sich Stieleichen, die zwischen 500 und 1000 Jahre alt werden können. Ihre Eicheln dienen vielen Tieren als Nahrung und ihr Holz wird gerne für Parkettböden, Furniere oder als Brennholz verwendet. Ein ganz besonderes Exemplar, das als Naturdenkmal ausgewiesen ist, steht im Gebiet von Schellings – dieses misst einen Stammumfang von über 8 m.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Fließgewässer und Auwald



Naturdenkmal Stieleiche (Foto: H. Marek)

Verein Thayatal-Naturpark Dobersberg

Schlossgasse 1, 3843 Dobersberg

Tel. 0664 / 115 44 98

E-Mail: naturpark.dobersberg@aon.at; www.naturparkdobersberg.at





Naturpark Eichenhain

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Naturpark Eichenhain bieten nicht nur die Wälder vielen Pflanzen und Tieren, wie beispielshalber dem Uhu, der zu den größten Nachtgreifvögeln weltweit zählt, einen Lebensraum, sondern auch die Weingärten. Diese landwirtschaftlich genutzten Flächen weisen, sofern sie traditionell oder biologisch bewirtschaftet werden, eine hohe Strukturvielfalt auf.

In den Weingärten des Naturparks Eichenhain findet sich freilich auch der Grüne Veltliner, die am häufigsten angebaute Rebsorte Niederösterreichs. Diese eignet sich, wie allseits bekannt, bestens zur Produktion von Wein, schmeckt aber auch in Form von Traubensaft, Tafeltrauben oder Rosinen ganz hervorragend. Eine der wohl schönsten heimischen Pflanzen ist die ebenfalls im Naturpark Eichenhain vorkommende Türkenbundlilie. Der volkstümliche Name „Türkenbund“ geht vermutlich auf die Ähnlichkeit der Blüte mit einem Turban zurück.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Weingärten
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Magerwiesen, Trockenrasen



Uhu (Foto: Greifvogelzuchtstation
Hagenbachklamm)

Wo der Wienerwald die Donau streift

Der Naturpark umfasst den Wienerwaldanteil zwischen Klosterneuburg und St. Andrä-Wördern. Charakteristisch sind die Buchen- und Eichenwälder auf sanften Erhebungen bis 500 m mit eingestreuten Wiesen, deren Abhänge bis nahe an die Donau reichen.



Blick über die Weingärten auf Klosterneuburg
(Foto: H. Marek)

Einrichtungen und Angebote

- Künstlerweg der „Gugginger Künstler“ („Art Brut“)
- Schau-Obstgarten
- Greifvogelzuchtstation
Unterkirchbach
- Hagenbachklamm
- Mountainbikerouten
- Langlaufloipe
- Klosterneuburger
Weinerlebnisweg

Verein Naturpark Eichenhain

Hilbertpromenade 9a, 3400 Maria Gugging

Tel.: 0676 / 624 68 04

E-Mail: np_eichenhain@aon.at

Naturpark Eisenwurzen NÖ



Hämmer, Bike und Wanderstiefel

Die NÖ Eisenwurzen liegt im Dreiländereck OÖ, Steiermark und NÖ. Die Mittelgebirgslandschaft wird hier bereichert von Urwaldresten, walddreichen Schluchten, lieblichen Almen und kleinen, blumenreichen Waldmooren. Der Hauptort Hollenstein/Ybbs ist geprägt von der langen kulturellen Entwicklung im Zusammenspiel von Eisen, Holz und Wasser.



Einrichtungen und Angebote

- Hammer- und Zwergenschmiede Treffenguthammer
- Grill-, Rast- und Wohnmobilstellplatz Wentsteinhammer
- 25 km beschildertes Wanderwegenetz
- Mountainbikerouten
- Schautafeln im Naturpark
- Skipisten am Königsberg
- Geführte Schneeschuhwanderungen
- Naturpark Erlebnisführungen
- Schulprojektstage und -wochen
- Themenwege Sagenweg und Spitzhiatl's Schatzsucheweg
- Wanderreiten

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Magerwiesen im Naturpark sind zwar nährstoffarm, aber gerade deshalb Lebensraum für einige Tier- und Pflanzenarten, die sich gegen die Konkurrenz in wüchsigeren Wiesen nur schlecht durchsetzen können. In dieser Region kann bereits ab 500 bis 600 Höhenmetern die Clusius Primel angetroffen werden, die magere Rasen und steinige Stellen bevorzugt und weltweit nur in den nördlichen Kalkalpen vorkommt.

Die Gebirgslandschaft der NÖ Eisenwurzen beheimatet mitunter den Alpensalamander, dessen erwachsene Exemplare sich mithilfe eines giftigen Hautsekrets vor Fressfeinden schützen. Eine Besonderheit ist, dass die Larvenentwicklung, im Gegensatz zu anderen Amphibien, im Mutterleib stattfindet und die Jungtiere sofort an Land lebensfähig sind. Dies stellt eine Anpassung an den Lebensraum dar, wo es am kalkigen Untergrund kaum Wasserstellen gibt.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Lebensräume im Gebirge
- Feuchtwiesen und Moore



Clusius Primel (Foto: H. Marek)

Verein Naturpark Eisenwurzen NÖ

Sattel 4; 3343 Hollenstein/Ybbs

Tel.: 0664 / 571 36 87

E-Mail: rudi@ogonet.at; www.naturpark-eisenwurzen.at



Naturpark Falkenstein Schwarzaau/Gebirge

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Wald der Region leben etwa Eichhörnchen, bevorzugen sie doch Laub- und Mischwälder. Bei diesen Allesfressern kommt, abhängig von der Jahreszeit und dem damit einhergehenden Nahrungsangebot, von Beeren und Früchten über Knospen und Pilze bis hin zu Schnecken und Würmern beinahe alles „auf den Tisch“.

Entlang der Wanderwege im Naturpark kann der Echte bzw. Gemeine Seidelbast gefunden werden. Dieser kleine, wenig verzweigte Strauch trägt rote oder selten gelbe Beeren – aber Obacht: Rinde, Samen und selbst der starke Duft der Blüten sind stark giftig! Er bevorzugt kalkreiche Böden und wächst an Weg- und Waldrändern, da er viel Licht braucht.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge



Eichhörnchen (Foto: H. Marek)

Zum Raxkönig in den Zauberbergen

Das Kerngebiet (14 ha) umfasst den Westabhang des Falkensteins (1.011 m), eine Kalkklippe im Rax-Schneeberg-Gebiet. Der Naturpark ist reich an Karsterscheinungen wie Halbhöhlen, Quellen und Wasserfällen und bildet den Lebensraum für eine auffallend reiche alpine Flora.



Blick vom Falkenstein Richtung Preintal

Einrichtungen und Angebote

- Tiergehege
- Teichanlage bei Schwarzaau im Gebirge
- Holzbringungsmuseum
- „Hubmer-Gedächtnisstätte“ mit interaktiver Holztrift-Modellanlage
- Führungen für Schulklassen

Marktgemeinde Schwarzaau im Gebirge

Markt 60, 2662 Schwarzaau im Gebirge

Tel.: 02667 / 238

E-Mail: gemeinde@schwarzaauimgebirge.at

Naturpark Föhrenberge

Rendezvous mit Ziesel und Schirmföhre

Die Föhrenberge bezeichnen ein ausgedehntes Waldgebiet des Kalkstein-Wienerwaldes, das von Mödling bis zum Südrand von Wien reicht. Sie bilden die Kulisse um den aktiven Naturpark Sparbach. Charakteristisch sind die schirmförmigen Schwarzföhren („Paraplui-Bäume“). Die zahlreichen Wiesen werden durch weitläufige Trockenrasen, wie z.B. die Perchtoldsdorfer Heide mit ihrer Zieselpopulation, ergänzt.



Burg Liechtenstein

Einrichtungen und Angebote

- Burg Liechtenstein
- Husarentempel
- Mountainbikerouten
- Schutzhütten
- Quellen in Kaltenleutgeben

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Wäldern der Föhrenberge lebt der Rotfuchs, der meist unterirdische Bauten bewohnt und kleine Nagetiere jagt, aber auch Schnecken, Würmer und sogar Obst frisst. Während der Rotfuchs hauptsächlich in Wäldern lebt, ist etwa das Ziesel auf Grasland angewiesen. Dieses europaweit gefährdete Nagetier baut Erdhöhlen und ernährt sich hauptsächlich von grünen Pflanzenteilen, Blüten und Samen. An sonnigen Tagen kann man an warmen, besonnten Geländehängen die Smaragdeidechse beobachten, deren Männchen zur Paarungszeit einen leuchtend blau gefärbten Hals tragen. Ein für die Region charaktergebender Baum ist die Schwarz- oder Schirmföhre, welche trockene wie warme Wälder und Felsen mag. Der Baum wurde vor allem zur Harzgewinnung angebaut. Dieses konnte in weiterer Folge unter anderem für die Herstellung von Naturfarben verwendet werden. Sein Holz eignet sich, da es nicht knarrt, hervorragend für Theaterbühnen.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Magerwiesen, Trockenrasen



Europäisches Ziesel (Foto: E. Neffe)

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Naturpark Geras sind verschiedene Säugetiere, Vögel und Käfer ebenso vorzufinden wie unterschiedlichste Gewächse. Beispielsweise gedeiht hier die Großblütige Königskerze, ein bis zu 2,5 m hohes Braunwurzgewächs, das von Juni bis August in prachtvoller Gelb erblüht und in der Volksmedizin gegen Rheuma und Husten Anwendung findet. Sie ist eine Einschleuserpflanze für Kalium und hilft dem Körper bei dessen Aufnahme.

Im Tiergehege des Naturparks kann man den einst im Waldviertel heimischen Nordluchs beobachten, der heute unter Artenschutz steht. Er ist dämmerungs- wie nachtaktiv und jagt in freier Natur seine Beute, indem er sich anpirscht oder ihr auflauert.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Großblütige Königskerze (Foto: H. Marek)

Vom Wirken der Chorherren

Der Naturpark ist Teil der idyllischen Teichlandschaft rund um das Stift im nordöstlichen Waldviertel, mit strukturierten landwirtschaftlich genutzten Flächen und hohem Mischwaldanteil. Diese kleinteilige Landschaft hebt sich von der weiteren, intensiv genutzten agrarischen Umgebung wohlthuend ab.



Langer Teich

Einrichtungen und Angebote

- Tiergehege
- Streichelzoo
- Themenwege
- Aussichtshügel
- Stift Geras mit Kräutergarten
- Bade- und Fischteich mit Campingplatz
- Natur- und Landschaftsführungen



Von Palmsonntag bis Allerheiligen tägl.
(außer Montag) 9-18 Uhr geöffnet.

Hunde dürfen in den Naturpark Geras nur
mit Leine! Sie erhalten die Eintrittskarte
mit den Hinweisen für Ihren
Aufenthalt an der Kasse!

Verein Naturpark Geras
Hauptstraße 1, 2093 Geras
Tel.: 0664 / 55 26 553
E-Mail: info@naturparkgeras.at

Naturpark Heidenreichsteiner Moor

Moor & More

Das Herzstück des Naturparks bildet das Hochmoor nahe der Stadt Heidenreichstein im nordwestlichen Waldviertel. Die offenen Moorflächen und der Wald am Rande des Winkelauer Teiches zeugen von einer mehr als 10.000 Jahre zurück reichenden Vegetationsgeschichte. Flächen aus Torfmoos, Sonnentau und Wollgras lassen die ursprüngliche Moorlandschaft erahnen.



Wollgrasreife (Foto: J. Schlosser)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkzentrum
- Prügelsteg
- Moortretanlage
- Aussichtsturm
- Moorpfad und Teichweg
- 1000-Schritte-Weg
- Baumhoroskop/Literaturwald
- Naturdenkmal „Hängender Stein“
- Geführte Wanderungen

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Hochmoor und den Feuchtwiesen des Naturparks leben neben Vögeln und Schmetterlingen etwa Kleine Wasserfrösche, die als gefährdet eingestuft sind. Diese gierigen Fresser ernähren sich von Insekten, Würmern, Schnecken u. dgl. Als Lebensraum bevorzugen sie vegetationsreiche Teiche, Tümpel, Moorgewässer und Bäche. Im Naturpark findet man sie beim Prügelsteg, in wasserführenden Gräben und in der Nähe des Winkelauer Teichs.

Ebenso findet man im Naturpark Heidenreichsteiner Moor den unverwechselbaren Rundblättrigen Sonnentau. Die kleine Insekten verspeisende Pflanze fängt ihre Beute mithilfe eines klebrigen Sekrets an ihren rötlichen, länglichen Stieldrüsen. Ein anderes hübsch anzusehende Gewächs ist das Scheidige Wollgras, dessen Härchen der Fruchtstände früher als Watteersatz verwendet wurden. Es wächst nur auf offenen und halboffenen Moorflächen.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Streuobstwiesen



Rundblättriger Sonnentau (Foto: J. Schlosser)

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Naturparkzentrum „UnterWasserReich“ lebt ein Fischotterpärchen im naturnahen Gehege. Die Otter werden dreimal täglich gefüttert und sind dabei gut zu beobachten. In freier Natur sind die scheuen Raubtiere dämmerungs- und nachtaktiv und daher kaum zu sehen. Otter gehören zu den Mardern und ernähren sich von Wassertieren (Fische, Frösche, Muscheln, Krebse) und Wasservögeln. Aber auch Landtiere wie Ratten und Mäuse stehen auf ihrem Speiseplan. Die Fischotter stehen international unter besonderem Schutz.

Im Schremser Moor kommt neben Sonnentau und Wollgras auch der seltene Sumpfporst vor. Der Sumpfporst ist ein 50 bis 150 cm hohes, im Juni weiß blühendes, stark duftendes Heidekrautgewächs und wächst nur auf kalkfreiem, moorigem Untergrund. Die Pflanze wurde wegen ihrer Inhaltsstoffe früher auch zum Brauen von Starkbieren verwendet. Der Sumpfporst steht in vielen Ländern auf der Roten Liste.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Fischotterpärchen im Unterwasserreich
(Foto: W. Dolak)

Zwischen Himmel(sleiter) und (Torf-)Erde

Der Naturpark – eine wunderschöne, stille Moorlandschaft – liegt im nordwestlichen Waldviertel, östlich von Schrems. Aus einem ehemaligen Torfstich entstanden, finden sich hier verschieden weit fortgeschrittene Moor-Regenerationsstadien und Mooreteiche. Die „Himmelsleiter“ – eine 20 m hohe Aussichtsplattform – garantiert den Ausblick über die faszinierende Torflandschaft.



Naturparkerlebniszentrum UnterWasserReich
(Foto: S. Eder)

Einrichtungen und Angebote

UnterWasserReich:

- Highlights von Ausstellung und Wassergarten: Live Mikrotheater, Aquarien mit heimischen Fischen, begehbare Otterbau, selber Mikroskopieren, Wasserterrassen mit Erlebnisparcours, Fischotteranlage
- Unsere Stars – die Fischotter: Otterfütterungen täglich 10.30, 13.30 und 16.00 Uhr
- "Café UnterWasserReich" mit Terrasse, Spielplatz und Shop

Naturpark:

- Aussichtswarte Himmelsleiter, Spazier- und Wanderwege durch die Moorlandschaft
- Moorgeschichteweg
- Prügelsteg – begehbare Plattform über der offenen Moorfläche
- Moor-Tretanlage



Naturpark Hochmoor Schrems und UnterWasserReich

Moorbadstraße 4, 3943 Schrems

Tel.: 02853 / 76 334

E-Mail: info@unterwasserreich.at; www.unterwasserreich.at

Naturpark Hohe Wand



Das Familien- und Freizeitparadies

Wie eine Insel liegt die 1.135 m hohe Hohe Wand in den Wiener Alpen im südlichen Niederösterreich. Über die Panorama Bergstraße kann man sich ohne größere Anstrengungen innerhalb kurzer Zeit in eine Bergwelt versetzen, über Wiesen und durch Wälder wandern und eine berauschende Fernsicht genießen. Besonders beeindruckend ist das auf der Aussichtsterrasse „Skywalk Hohe Wand“ oder vom 18 m hohen Aussichtsturm. An schönen Tagen sieht man sogar bis zum Neusiedler See.



Skywalk Hohe Wand (Foto: R. Herbst)



Einrichtungen und Angebote

- Aussichtsterrasse „Skywalk Hohe Wand“
- Aussichtsturm, Felsenpfad, Streichelzoo und Wildtiergehege, Lamawanderungen, Schule im Wald, ...
- Generationenwald-Spielplatz, Kindererlebnispfad, Naturschatzsuche, Kalköfen und Kohlenmeiler
- Neu: Besucherzentrum

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Neben den eindrucksvollen felsigen Steilabstürzen, die trotz der geringen Seehöhe alpinen Charakter aufweisen, beherbergt auch der Wald im Naturpark unterschiedliche Vorkommen. So ist etwa die Türkenbundlilie überall an den Wegrändern anzutreffen, die aufgrund ihres ausströmenden süßen Dufts besonders abends und nachts vor allem langrüsselige Schmetterlinge anlockt. Ebenso kommt die Kornelkirsche in der Region vor. Dieser Strauch kann zwischen 4 und 8 m hoch werden und trägt rote, säuerlich schmeckende Früchte, die gerne von Vögeln gefressen werden. Auf den Felsen kann man Alpensteinböcke beobachten, die sich vorwiegend von Gräsern, Kräutern und Nadelholztrieben ernähren. Da man einer Verknöcherung im Herzmuskel dieser Paarhufer, dem sogenannten „Herzkreuz“, mystische Heilkräfte nachsagte, wurden sie Anfang des 19. Jahrhunderts stark bejagt und fast ausgerottet – nur am Gran Paradiso in Italien überlebten rund 100 Tiere, von denen alle heute lebenden Alpensteinböcke abstammen.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge



Türkenbundlilie (Foto: E. Neffe)



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Trockenrasen des Naturparks Jauerling-Wachau stellen den Lebensraum für das Grauschneidige Federgras dar, das auch Steinfeder genannt wird. Dieses Federgras gilt als eines der Wahrzeichen der Wachau und als eine Qualitätskategorie beim Wachauer Wein. Es ist auf nährstoffarme, trockene, felsige und sandige Standorte angewiesen. Es steht unter Naturschutz und darf lediglich für lokale Brauchtumszwecke gepflückt werden.

Beinahe im gesamten Naturpark leben Smaragdeidechsen, deren Lebensräume durch Freiwilligenprojekte und Landschaftspflegearbeiten erhalten werden. In der freien Fließstrecke Wachau existiert eines der wenigen Huchenvorkommen in der Donau. Dem Donaulachs, wie der Huchen auch genannt wird, wurde im vergangenen Jahrhundert durch Flussregulierungen, durch den massiven Ausbau der Wasserkraft und durch den Wellenschlag der Schifffahrt zusehends der Lebensraum genommen. Da der Huchen sehr hohe Ansprüche an seinen Lebensraum stellt, ist er in Folge aus vielen Flüssen verschwunden.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Fließgewässer und Auwald
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Smaragdeidechse (Foto: M. Haslinger)

Hochgenuss am Dach der Donau

960 m ragt der Jauerling empor – der höchste Berg an der 2.850 km langen Donau überhaupt. Er verbindet die Regionen UNESCO-Welterbe Wachau und das Waldviertel. Die freifließende Donau, beeindruckende Täler, Steinterrassen, Wein- und Obstbau, Wiesen und Eichenwälder sowie die Viehwirtschaft formen den Naturpark. Malerische Burgen und Schlösser veredeln die Landschaft.



Spitzer Graben (Foto: M. Haslinger)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkhaus – Gasthaus am Jauerling
- Wein- und Naturbegleiter Wachau.Hiata
- Naturpark-BIOtheke in Spitz/Donau
- Jauerlinger Gipfelrunde – App und Themenweg
- Literatur und Wandern
- Weitwanderwege Welterbesteig Wachau und Jauerling-Runde
- Wallfahrtskirchen Maria Laach und Heiligenblut
- Aussichtswarte, Skilift JAUerling

Naturpark Kamptal-Schönberg



Weinerlebnis am „krummen“ Fluss

Der Naturpark im südöstlichen Waldviertel am Übergang zum Weinviertel wird von der Flusslandschaft entlang des Kamp (vom keltischen Wort „kambos“ – der „Gekrümmte“) geprägt. Weitere markante Landschaftselemente sind die Hänge der Weingärten und die Wälder des Manhartsberges, die hier den Fluss säumen. Den genussvollen Rahmen dazu bieten die Weine der Region, die in der „Alten Schmiede“ verkostet werden können.



Weingärten in der Region
(Foto: Gemeinde Schönberg am Kamp)

Einrichtungen und Angebote

- Kultur- und Tourismuszentrum „Alte Schmiede“ mit Sommerfrischemuseum, historischer Schmiedewerkstatt und Vinothek
- Weinlehrpfad
- Flusslehrpfad
- Waldlehrpfad
- Kamptal-Radweg

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Weingärten des Naturparks trifft man im Sommer zum Beispiel den Bienenfresser an. Dieser bunt gefiederte und stark gefährdete Zugvogel ernährt sich gemäß seinem Namen vorwiegend von Bienen, Wespen, Hummeln, aber auch anderen Insekten wie Libellen, Zikaden und Käfern. Diese braucht der Bienenfresser in ausreichender Zahl, genauso wie steile Sand- und Lösswände, in denen er in Kolonien brütet.

Ebenso findet man hier den Grünen Veltliner, die am häufigsten in Niederösterreich angebaute Rebsorte. Auf den Magerwiesen im Naturpark Kamptal-Schönberg gedeiht etwa die Schopfige Traubenhyazinthe, welche im nördlichen Voralpengebiet stark gefährdet ist. Gefunden werden kann sie allerdings nur früh im Jahr, weil sie eine Zwiebelpflanze ist, die sich bis zum Sommer wieder komplett in den Boden zurückzieht.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Weingärten
- Fließgewässer und Auwald



Bienenfresser (Foto: F. Kovacs)

„Alte Schmiede“ Wein/Erlebnis/Information

Hauptstraße 36, 3562 Schönberg/Kamp

Tel.: 02733 / 764 76

E-Mail: alteschmiede@schoenberg.gv.at; www.schoenberg.gv.at



Naturpark Leiser Berge



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Auf den Magerwiesen des Naturparks gedeihen unterschiedliche Kalk liebende Pflanzen wie etwa die Kuhschelle. Dieses Hahnenfußgewächs, das seine rosa bis violetten Blüten im April in voller Pracht präsentiert, ist in frischem Zustand für Mensch und Tier giftig. Getrocknet wurde sie früher als Heilpflanze verwendet, ist heute jedoch streng geschützt. Neben einer Vielfalt an Schmetterlingen und anderen Insekten nutzen auch Ziesel, Feldhasen, Fasane und Rehe die Feldlandschaften der Region. Durch die traditionelle Nutzung als Hutweide hat sich ein spezieller Lebensraumtyp mit einer bunten Artensammensetzung entwickelt. So weiden Merinoschafe im Naturpark. Diese werden wegen ihrer Wolle gezüchtet, verhindern durch das Gras aber auch die Verbuschung und helfen so dabei, die Vegetation kurz zu halten und den typischen Trockenrasen zu erhalten.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Kuhschellen

Auf den Spuren alter Kulturen

Der Naturpark liegt im Herzen des Weinviertels. Von der Aussichtswarte am Oberleiser Berg überblickt man die vielfältige Landschaft mit ihren Äckern, Wäldern und Trockenwiesen, die seit der Jungsteinzeit bewirtschaftet werden. Die Felder schmiegen sich in geometrischen Figuren an die sanften Hügel und wechseln bis zur Ernte ständig ihr Farbenkleid. Aufgrund des teilweise plateauartigen Charakters der Wald- und Heideberge ist das weitläufige Gebiet für bequeme Familienwanderungen besonders gut geeignet.



(Foto: Naturpark Leiser Berge / R. Nadrchal)

Einrichtungen und Angebote

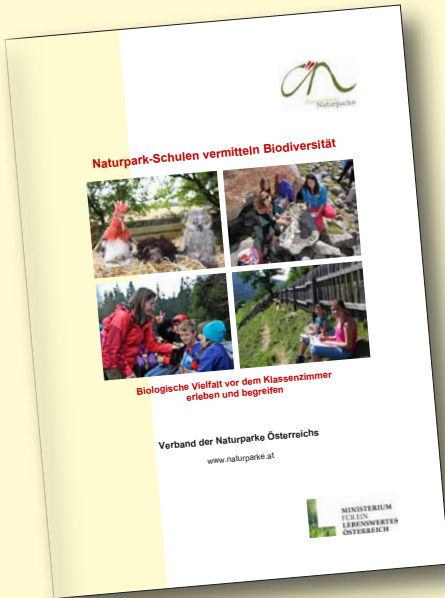
- Aussichtswarte Oberleis
- Natur- und Landschaftsführungen
- Zeitreiseführungen
- Schatzgräberlager für Kinder am Buschberg
- Buschberg, mit der am niedrigsten gelegenen Alpenvereinschütte (ganzjährig geöffnet)
- Wildpark Ernstbrunn mit Wolfsforschungszentrum (WSC)
- Alpaka Freizeitpark Grafensulz
- MAMUZ Schloss Asparn/Zaya
- Michelstettner Schulmuseum
- Weinvierteldraisine und Zayataler Schienentaxi
- NostalgieExpress Leiser Berge
- Radwege und Mountainbikerouten

Naturparkbüro Leiser Berge

Hauptplatz 1, 2115 Ernstbrunn

Tel.: 02576 / 20 341, Mobil: 0676 / 920 70 10 und 0676 / 43 23 674

E-Mail: info@leiserberge.com; www.leiserberge.com



Naturpark-Schulen vermitteln Biodiversität

Biologische Vielfalt vor dem Klassenzimmer erleben und begreifen

Als informatives Handbuch fasst diese Studie Grundlagen und praktisches Wissen zur Integration des Themas Biodiversität in Naturpark-Schulen zusammen. Über 20 AutorInnen aus dem In- und Ausland berichten darin über die Durchführung innovativer Projekte und liefern zahlreiche Ideen, wie es gelingt, Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Unterrichts die hohe Bedeutung der biologischen Vielfalt näher zu bringen. Dabei werden nicht nur Wissen, Kreativität und soziale Kompetenz gefördert, sondern auch die emotionale Bindung der Kinder und Jugendlichen zur Natur und Region.



Naturparke und Biodiversität

Grundlagen und Beiträge zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt in den Österreichischen Naturparken

Ein AutorInnenkollektiv aus Österreich, Deutschland, Luxemburg und Südtirol ließ Know-how und Erfahrungen der letzten Jahre zusammenfließen und nahm einen Lokalausweis zum Thema Biodiversität vor. Entstanden ist dabei die Studie „Biodiversität und Naturparke“, die neben erfolgreichen Projekten zur biologischen Vielfalt auch Steckbriefe charakteristischer Pflanzen- und Tierarten in den Naturparken vorstellt. Die Studie zeigt: Die Vielfalt des Lebendigen wird in Österreichs Naturparken gelebt. Projekte und Aktionen im Dienste der Biodiversität sind mannigfaltig wie der Begriff selbst.

Die Studien „Naturpark-Schulen und Biodiversität“ und „Naturparke und Biodiversität“ sowie viele weitere können auf www.naturparke.at abgerufen werden und bestellt werden beim: Verband der Naturparke Österreichs, 8010 Graz, Alberstraße 10; Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at



Naturpark Nordwald Großpertholz

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Naturpark Nordwald Großpertholz beherbergt in seinen Wäldern eine ganze Reihe an Großsäugern, z.B. Schwarzwild, Hirsch und Reh. Rehe sind Wiederkäuer und wahre Feinschmecker, da sie nur Pflanzen fressen, die leicht verdaulich sind. Sie bleiben bevorzugt in jenem Lebensraum, in dem sie geboren wurden und suchen dort gerne unterwuchsreiche Bereiche auf. Mit dem Sekret der Stirndrüse markiert der Bock im Frühjahr sein Territorium an Sträuchern und Zweigen.

Freilich sind auch zahlreiche Pflanzen in der Region vorzufinden. So weisen beispielsweise die kalkfreien Böden in der Sonne und im Halbschatten des Naturparks die idealen Bedingungen für Heidelbeeren auf. Diese werden bekanntermaßen ja nicht nur von zahlreichen Tieren gefressen, sondern auch von uns Menschen etwa in Form von Säften, Tees oder Likören genossen. Ein kleiner Tipp: Die schwarze Farbe auf Lippen und Zähnen lässt sich mit Zitronensaft leicht entfernen.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Feuchtwiesen und Moore



Heidelbeere (Foto: E. Neffe)

Ein Hauch von Skandinavien

Ein ausgedehntes Waldgebiet am Westrand des Waldviertler Hochlandes zwischen Bad Großpertholz und Karlstift ist die Heimat dieses Naturparks mit nordisch-skandinavischem Charakter. Die dichten Nadelwälder werden von inselartigen Acker- und Wiesenfluren, Teichen und Hochmooren aufgelockert.



(Foto: Verein Naturparke Niederösterreich / R. Herbst)

Einrichtungen und Angebote

- Informationsblockhaus
- Abenteuerspielplatz
- Tiergehege, Grillanlage
- Aussichtsturm Schwarzenberg bei Bad Großpertholz
- Moorheilbad in Bad Großpertholz
- Frei zugänglicher Waldbadeteich „Stierhüblteich“ in Karlstift
- Schauraum zum Leben der Holzarbeiter und zur Holztrift
- Rekonstruierter Triftkanal bei Karlstift
- Themenwege: Obstle(h)r-Pfad, Auf dem Holzweg, Spechtweg-Naturlehrpfad
- Hochmoor „Große Haide“ (mit Turm) nahe Stierhüblteich
- Heimatmuseum in Bad Großpertholz

Gemeindeamt Bad Großpertholz

3972 Bad Großpertholz Nr. 138

Tel.: 02857 / 2253 - 0

E-Mail: gemeinde@bad-grosspertholz.gv.at; www.bad-grosspertholz.gv.at



Naturpark Ötscher-Tormäuer



Hohe Gipfel und tiefe Schluchten

Im Zentrum des größten Naturparks Niederösterreichs thront der 1.893 Meter hohe Ötscher, welcher sowohl Bergabenteurer als auch Naturgenießer beeindruckt. In dem Wechselspiel aus wilden Schluchten, tosenden Wasserfällen und sanften Almen haben sich eine prächtige Flora mit seltenen Orchideenarten sowie eine faszinierende Fauna entwickelt.



Blick auf den Ötscher (Foto: F. Weingartner)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkzentrum
Ötscher-Basis Wienerbruck
- Geführte Wanderungen und Naturvermittlungen
- Steige und Stege in den Schluchten und zu den Wasserfällen
- Erlebnisdorf Sulzbichl
- Schutzhaus Vorderötscher
- Aussichtsturm, Alpengarten und Sternwarte am Hochbärneck
- Tropfsteinhöhle und Kartause in Gaming
- Mountaincarts und Monsterroller auf der Gemeindealpe in Mitterbach
- Erlebnis Ötschergipfel mit Sessellift von Lackenhof aus
- Holzknechtmuseum in Trübenbach

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Ein typischer Bewohner der zahlreichen, klaren Gebirgsbäche im Naturpark Ötscher-Tormäuer ist die Wasseramsel. Der ca. 18 cm große Singvogel hat einen markanten weißen Fleck auf Brust und Hals, sitzt meist auf Steinen im Wasser und knickt dabei auffällig. Bei der Nahrungssuche nach Insektenlarven, Schnecken und kleinen Krebsen kann die Wasseramsel, als einziger heimischer Singvogel, auch schwimmen und tauchen.

Im ganzen Naturpark verteilt findet man die giftigste Pflanze Europas – den Blauen Eisenhut. Die Blume blüht dunkelviolet oder tiefblau und wächst an Bächen und Quellen auf nährstoffreichem Boden. Bereits 1 bis 2 Gramm des Hahnenfußgewächses wirken tödlich. Die enthaltenen Alkaloide können sogar die menschliche Haut durchdringen, weshalb der Blaue Eisenhut im Mittelalter bei Giftmorden oft eine Rolle spielte.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge
- Streuobstwiesen



Wasseramsel (Foto: T. Hochebner)

Naturpark Ötscher Tormäuer – Naturparkzentrum Ötscher-Basis

Langseitenrotte 140, 3223 Wienerbruck

Tel.: 02728/21 100

E-Mail: info@naturpark-oetscher.at; www.naturpark-oetscher.at



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die häufigste Baumart im Wienerwald ist die Rotbuche, die bis zu 40 m hoch werden kann. Sie trägt Früchte, die Bucheckern, in deren Innerem sich eine essbare, aromatisch schmeckende dreikantige Nuss befindet. Die Pimpernuss, der Naturparkstrauch, kann als Hecke beim Holzlabor angetroffen werden. Sie ist im Mai an den hängenden Blütenbüscheln, im Herbst an den roten Fruchtkapseln und im Winter an den paarigen Endknospen leicht zu erkennen.

In den halboffenen Landschaften der Region mit ausgedehnten Altholzbeständen fühlt sich der Grünsprecht, das Naturpark-Maskottchen, am wohlsten. Dieser ernährt sich von Ameisen, Würmern, Käfern und Spinnen, die er vor allem am Boden sucht, sowie gelegentlich von Beeren. Er ist an seinem markanten – nach lautem Lachen klingenden – Reviergesang leicht zu identifizieren. Spechte zimmern meist mehrere Höhlen, nutzen aber nur eine davon als Wohn- oder Bruthöhle. Die nicht genutzten Baumhöhlen stehen dann anderen „Bewohnern“ wie zum Beispiel dem Kleiber oder Hornissen zur Verfügung.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Fließgewässer und Auwald



Aufblühende Pimpernuss (Foto: K. Wanninger)

Das grüne Vorzimmer Wiens

Der Naturpark umschließt ein Waldgebiet am westlichen Stadtrand von Wien mit der Rudolfshöhe (475 m) als höchste Erhebung. Die Buchenwälder bilden hallenartige, schattige Bestände, sodass hier vor allem auch im Sommer ein angenehm kühles Klima entsteht – der geeignete Ort für eine rasche und erholsame Abwechslung zur Großstadt.



Blick ins Wildschweingehege (Foto: Verein Naturparke Niederösterreich / Robert Herbst)

Einrichtungen und Angebote

- Aussichtswarte auf der Rudolfshöhe
- Josef Schöffel-Gedenkstein
- Naturparkzentrum Wienerwaldhaus mit Selfservicemuseum
- Reh-, Rotwild-, Wildschwein- und Streichelzoo
- 3 Naturspielplätze
- Beobachtungsplattform bei den Naturparkbienen
- Naturlehrpfad mit Kinder- & Wasserstationen
- verschiedene Themenwege: „Blind Date“ (taktil, interaktiv); Wald, Schwarzwild & Holz(labor)
- Führungsprogramme: Waldpädagogik oder Schwerpunktthemen (gegen Voranmeldung)
- organisierte Kindergeburtstagsfeste
- Naturpark-Schule
- NahTouren: Jahres- und Ferienprogramm, saisonale Highlights

Naturpark Purkersdorf – Sandstein-Wienerwald

Hauptplatz 1, 3002 Purkersdorf

Naturparkbüro: Tel.: 02231 / 63 601 810

E-Mail: info@naturpark-purkersdorf.at; www.naturpark-purkersdorf.at

Naturparke Seebenstein/Türkensturz

Die stillen Perlen des Pitztalles

Im südöstlichen NÖ, am Rande der Buckligen Welt, wo der Türkensturz als markanter Felsabbruch über das Pitztal ragt und die Burg Seebenstein über dem Ort thront, liegen die beiden Naturparke Seebenstein und Türkensturz.

Sie sind durch eine reichhaltige, mosaikartige Landschaftsausstattung mit Auwaldresten an der Pitten, kleinräumigen Eichen-Hainbuchen-Wäldern und Schwarzföhrenbeständen gekennzeichnet. Der Naturpark Seebenstein umfasst ein ausgedehntes Waldgebiet oberhalb des gleichnamigen Ortes mit einer flachen Parklandschaft im Ortsbereich. Die Wälder und Felsen des etwas gebirgeren Naturparks Türkensturz sind reich an floristischen und faunistischen Besonderheiten.



Ruine Türkensturz (Foto: Verein Naturparke NÖ)

Einrichtungen und Angebote

- Burg Seebenstein und Ruine Türkensturz
- Waldlehrpfad in Seebenstein
- Erzherzog Johann-Museum im alten Mesnerhaus in Thernberg
(Anmeldung: 02629 / 3412)
- Kunstleit'n in Innerschildgraben

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Naturparks Seebenstein und Türkensturz findet sich etwa der Diptam, der auch als Brennender Busch bezeichnet wird. Er bevorzugt eine halbschattige Lage auf den Lichtungen wärmeliebender Trockenwälder und Gebüsche; besonders gut gedeiht er aber an Waldsäumen. Dass er mit Zitronen verwandt ist, macht sich im zitronenartigen Geruch seiner Blüten bemerkbar.

Insbesondere rund um den Türkensturz können Gämsen beobachtet werden, die 2012 das „Wildtier des Jahres“ waren. Diese Wiederkäuer ernähren sich von Blättern, Kräutern und Gräsern. Sie leben in Herden von etwa 15 bis 30 Tieren. Gämsen sind ausgesprochen gute Kletterer. Dort, wo in einer offenen, trockenen Landschaft Altbäume mit genügend großen Bruthöhlen vorkommen, kann man auch den Wiedehopf mit seiner charakteristischen 5 bis 6 cm großen aufrichtbaren Federhaube finden.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge



Gämse (Foto: E. Neffe)

Gemeinde Seebenstein, Hauptstraße 1, 2824 Seebenstein

Tel.: 02627 / 472 04; E-Mail: gemeinde@seebenstein.gv.at; www.seebenstein.gv.at

Gemeinde Scheiblingkirchen-Thernberg, Hauptplatz 14, 2831 Scheiblingkirchen

Tel.: 02629 / 2239; E-Mail: marktgemeinde@scheiblingkirchen.at



Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Naturpark Sierningtal-Flatzer Wand beherbergt zum Beispiel den Eingriffeligen Weißdorn. Dieser Strauch erreicht eine Wuchshöhe von bis zu 6 m. Als Rosengewächs trägt er auch kräftige Dornen und bietet so z.B. kleinen Vögeln Schutz vor Räubern. Seine Früchte sind essbar, jedoch nicht sonderlich wohlschmeckend. Er wird als Heilpflanze für Herzerkrankungen eingesetzt, da er krampflösend und gefäßerweiternd wirkt.

Der Alpenbock, ein EU-weit geschützter, blau-schwarz gefleckter Käfer, ist in den Wäldern des Naturparks anzutreffen. Dieser legt seine Eier in im Absterben begriffenen Holz hauptsächlich von Buchen ab. Dort entwickeln sich die Larven 3 bis 4 Jahre, bevor die erwachsenen Käfer schlüpfen. Wälder mit (vor allem stehendem) Totholz sind Voraussetzung für das Vorkommen des Alpenbocks.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Eingriffeliger Weißdorn (Foto: H. Marek)

Ruhe finden, ausspannen, genießen

Vom Tal des Sierningbaches bis zum fast 900 m hohen Gösing steigt die waldreiche, extensiv genutzte Landschaft am Rand des Schneebergmassivs an, die diesen Naturpark beherbergt. Die offenen Flächen sind reich an seltenen Pflanzenarten, Hecken und Obstkulturen. Zahlreiche Wanderwege geben den BesucherInnen die Möglichkeit, die Schönheiten des Gebietes näher kennenzulernen.



Peterskirche mit Schneebergblick
(Foto: K. Kracher)

Einrichtungen und Angebote

- Kinderspielflächen
- Kleintiergehege
- Aussichtswarte am Gfieder
- Klettersteig
- Schutzhütte auf der Flatzer Wand

Stadtgemeinde Ternitz

Hans-Czettel-Platz 1, 2630 Ternitz

Tel.: 02630 / 382 40 - 20

E-Mail: naturpark@ternitz.at

Naturpark Sparbach



Ein Erlebnis für die
ganze Familie

Der älteste Naturpark Österreichs liegt bei Mödling im südlichen Bereich des Wienerwaldes. Das ummauerte, parkartig gestaltete Areal verführt mit Baumriesen, romantischen Ruinen und großzügigen Wiesen und lädt dazu ein, die in der Biedermeierzeit gestaltete Wienerwaldlandschaft zu durchwandern. Die Verbindung historischer Elemente mit neuen gestalterischen Aspekten sowie die frei laufenden Wildschweine bieten den Gästen einen unvergesslichen Tag.



Naturparkhaus

Einrichtungen und Angebote

- Besucherzentrum mit Kiosk u. Shop
 - Interaktives Naturparkhaus
 - Abenteuerspielplatz mit Baumhaus, Fuchsbau, Wasser- und Sandspielbereich
 - Kleintiergehege und „Galerie der Wildtiere“
 - Romantische Ruinen und Baumliegen
 - Lenauteich mit Mühle und Rastplatz
 - Erlebniswanderungen/Waldpädagogik*
 - Organisierte Kinder-Geburtstagsfeste*
 - Grillplatz im Naturpark*
 - NahTouren: jährlich saisonales Veranstaltungsprogramm
- *gegen Voranmeldung



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den trockenen und warmen Wäldern der Region ist die Schwarzföhre eine der charakteristischen Baumarten. Der Naturpark Sparbach wird von freilaufenden Wildschweinen auf der Suche nach Insekten, Wurzeln und Samen durchstreift; daher ist das Mitführen von Hunden nicht gestattet. Mufflon und Damwild fühlen sich im Naturpark ebenfalls sehr wohl.

Neben dem Lenauteich, wo man auf Mandarinenten treffen kann, bietet der Naturpark in kleinen stehenden Pfützen oder wassergefüllten Furchen der Gelbbauchunke den perfekten Lebensraum. Diese kleinen Gewässer tragen durch die rasche Erwärmung zur optimalen Entwicklung des Laichs bei.

Besonders vielfältige Einblicke in Fauna und Flora bietet die Dianawiese – hier finden die Sommerwurz, eine Orchideenart, aber auch der Schwalbenschwanz und andere Schmetterlingsarten ihr kleines Paradies. Nahe der Dianawiese findet man den schwarzen Germer, eine hochgiftige krautige Pflanze mit imposantem Blütenstand, auf dem rotbraune Blüten sitzen.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Stehende Gewässer
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Magerwiesen, Trockenrasen



Bache mit Frischlingen

Naturpark Sparbach / Stiftung Fürst Liechtenstein

2393 Sparbach 1

Besucherzentrum: Tel.: 02237 / 76 25, Naturparkbüro: Tel.: 02237 / 20 72 9

E-Mail: naturpark@sfl.at; www.naturpark-sparbach.at



Naturpark Die Wüste Mannersdorf

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Wüste Mannersdorf beheimatet eine mannigfaltige Tierwelt. So leben hier etwa Turmfalken, die sich vorwiegend von Kleinsäugetieren und Singvögeln ernähren. Nicht zuletzt aufgrund ihrer hohen Anpassungsfähigkeit sind sie nach dem Mäusebussard die häufigste mitteleuropäische Greifvogelart.

Die Trockenrasen in den aufgelassenen Steinbrüchen sowie die Wiesen, Böschungen, Feuchtgebiete und Auen im Naturpark sind für ihren Blumen- und Insektenreichtum berühmt. Sie sind ein idealer Lebensraum für Schneeglöckchen, Krokus, Primeln, Zyklopen, Maiglöckchen, Dipsalax und seltene Orchideen.

Die Herbstzeitlose, eine weitverbreitete Knollenpflanze, blüht von September bis Oktober mit lila Blüten, die dem Krokus ähneln. Im Frühjahr sind nur die grünen Blätter zu sehen, die über den Sommer wieder einziehen. Die Herbstzeitlose wurde 2010 zur „Giftpflanze des Jahres“ gewählt.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Fließgewässer und Auwald
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Herbstzeitlose (Foto: E. Neffe)

Ehrwürdige Gemäuer unter grünem Blätterdach

Eichen-Hainbuchenwälder am Westhang des Leithagebirges im südöstlichen Niederösterreich beherbergen diesen Naturpark. Kernstück ist das ehemalige ummauerte Klosterareal „St. Anna in der Wüste“, dessen kulturhistorisch interessanten Reste mit der umgebenden Flora ein wunderbares Ensemble bilden.



Wegweiser

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkzentrum in der Klosteranlage mit Klosterkirche
- Themenweg „Marc Aurel“
- Teiche und Obstbaumwiesen
- Ruine Scharfeneck
- Mountainbikerouten
- Museum in Mannersdorf am Leithagebirge

Verein Naturpark Mannersdorf-Wüste

Hauptstraße 48, 2452 Mannersdorf/Leithagebirge

Tel.: 02168 / 622 520

E-Mail: info@diewuestemannersdorf.at; www.diewuestemannersdorf.at



Naturparke in Österreich

von *Herfried Marek und Ewald Neffe*

In über 300 Bildern wurden alle 48 Österreichischen Naturparke von den beiden mehrfach ausgezeichneten Tier- und Naturfotografen abgelichtet.

Quer durch Österreich spannt sich der Bogen – von den Hügellandschaften im Burgenland bis ins Hochgebirge in Tirol – die Österreichischen Naturparke haben für alle Geschmäcker etwas zu bieten. Auf 260 Seiten können Sie sich durch stimmungsvolle Bilder und malerische Eindrücke gefangen nehmen lassen und die Besonderheiten von Flora und Fauna bewundern.

Erschienen im
Leopold Stocker Verlag,
Graz 2013
ISBN: 978-3-7020-1396-7

Der Bildband kann beim

**Verband der
Naturparke Österreichs**

Alberstraße 10, 8010 Graz
Tel.: 0316 / 31 88 48-99
E-Mail: office@naturparke.at

sowie unter
www.naturparke.at
bestellt werden.



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Naturpark Almenland gedeiht auf der Hohenauer Ochsenhalt und der Zöschchen Halt das Holunder-Knabenkraut, das auch als Holunder-Fingerwurz bekannt ist. Dieses Orchideengewächs wird zwischen 10 und 30 cm hoch und blüht in zwei Farbvarianten, in gelb und rot.

Entlang der Wanderwege des Hochlantschgebiets und in den Felswänden der Roten Wand kann man nicht selten Steinböcke beobachten. Diese Paarhufer können über zwanzig Jahre alt werden und ernähren sich von Gräsern, Kräutern, Knospen u. dgl. Die am Ziegenbart leicht zu erkennenden Böcke haben ein imposantes, gebogenes Gehörn, das bis zu 1 m lang wird, und können 100 kg schwer werden. Die Geißen tragen hingegen kurze, kaum gebogene Hörner und wiegen nur etwa 40 kg.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Lebensräume im Gebirge
- Feuchtwiesen und Moore



Steinbock (Foto: H. Marek)

Ausgedehnte Ursprünglichkeit

Das Almenland rund um Teichalm und Sommeralm ist der jüngste Naturpark der Steiermark. Als größtes zusammenhängendes Almweidegebiet ohne Berührungspunkte mit einem Hochgebirge ist es einzigartig in Europa. Die Region liegt auf einer Seehöhe von 550 bis 1.720 m und ist neben dem weitläufigen subalpinen Almland durch grünlandgeprägte Kulturlandschaften mit Felswänden und Schluchten sowie durch ausgedehnte Waldlandschaften gekennzeichnet.



Blick auf den Teichalmsee (Foto: E. Neffe)

Einrichtungen und Angebote

- Lehrpfade
- Vielfältiges Angebot an Naturführungen und Erlebnisprogrammen
- Zahlreiche einfache und anspruchsvolle Wanderrouten
- Viele Sport- und Freizeitangebote
- Volkskultur im Jahreslauf erleben
- Genussvolle Angebote bei Almenland-Wirten und Direktvermarktern

Naturpark Almenland

8163 Fladnitz/Teichalm 100

Tel.: 03179 / 23 000 - 28

E-Mail: naturpark@almenland.at; www.almenland.at



Naturpark Mürzer Oberland



Auf den Spuren von Waldemar Wurzel

Im Nordosten der Steiermark an der Grenze zu NÖ liegt das Mürzer Oberland inmitten der östlichen Hochgebirgsausläufer des Alpenbogens. Geprägt von Wäldern, sanften Almen und wildromantischen Flusstälern bietet der Naturpark neben dem Natur- auch den Kulturgenuss und begeistert mit seiner alljährlichen Zauberwald-Veranstaltung.



Am Bergsee Altenberg (Foto: H. Paier)

Einrichtungen und Angebote

- Neuberger Münster
- Neuberger Kulturtage
- Steirischer Zauberwald
- Jährliches Natur Erlebnis Programm
- Natur- und Landschaftsvermittlung
- Erlebnisweg Roblochklamm
- Wald der Sinne
- Erlebnisweg Aquazelle Altenberg
- Holzknechtmuseum
- Bergwerkmuseum Montanarum
- Naturmuseum & Kaiserhof Glasmanufaktur
- Größtes funktionstüchtiges Spinnrad der Welt und Spinnrunde
- Mürztal Radweg R5 und BergRadlRunden

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Ein typischer Bewohner der Teiche und Tümpel im Naturpark Mürzer Oberland ist der Bergmolch. Diese Amphibien wandern nach dem „Erwachen“ aus der Winterstarre sofort zu den Gewässern in der Nähe, um sich dort zu paaren und die Eier abzulegen. In dieser Zeit zeigen die Männchen die typische Blaufärbung. Die Larven entwickeln sich im Wasser. Erwachsene Exemplare sind außerhalb der Laichzeit nachtaktive Landtiere.

Auf den Kalkmagerrasen im Hochgebirge gedeiht das Österreichische Kohlröschen, das in seiner Blütezeit von Juni bis August angenehm nach Vanille duftet. Der Naturpark führte ein eigenes Almprojekt zur Erhaltung und Bewirtschaftung von artenreichen Magerweiden durch, da die Verbuschung durch Latschen und Fichten zu einem zunehmenden Problem wurde. Dabei wurde mit Schwendarbeiten, Entsteinen und ausreichender Bestockung der Almen mit Weidevieh gearbeitet, um die offenen Kalkmagerrasen zu fördern.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Stehende Gewässer
- Lebensräume im Gebirge
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Österreichisches Kohlröschen (Foto: H. Marek)



Naturparkbüro Mürzer Oberland
Hauptplatz 9, 8692 Neuberger an der Mürz
Tel.: 03857 / 83 21

E-Mail: info@muerzeroberland.at; www.muerzeroberland.at





Naturpark Pöllauer Tal

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Auf den artenreichen Streuobstwiesen des Naturparks gedeihen die für die Region so typischen und landschaftsprägenden Pöllauer Hirscharten g.U. (= geschützte Ursprungsbezeichnung). Die Bäume dieser alten steirischen Birnensorte werden bis zu 16 m hoch und 200 Jahre alt. Die Hirscharte besitzt ein für sie typisches angenehmes Aroma. Aus ihr werden viele Produkte wie etwa Säfte, Most, Schnaps und Trockenfrüchte erzeugt. Sie wird sogar zum Verfeinern von Schokolade genutzt. Eine Bewohnerin der Region, die in einem Schaukasten auf dem Bienenlehrpfad des Naturparks Pöllauer Tal bewundert werden kann, ist die Dunkle Erdhummel. Sie kann 20 mm groß werden und lebt in Völkern von bis zu 600 Tieren. Hummeln sind im Frühjahr die ersten Bestäuber, wenn es den Bienen noch zu kalt ist. Daher sind sie in Jahren mit kaltem Frühling sehr wichtig für den Obstertrag.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Streuobstwiesen
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Dunkle Erdhummeln (Foto: F. Grabenhofer)

Genussregion Hirscharte

Der Naturpark mit seinen 125 km² liegt im Herzen der Oststeiermark. Die zwei Naturparkgemeinden Pöllau mit seinen vier Ortsteilen (Sonnhofen, Saifen- Boden, Rabenwald, Schönegg) und Pöllauberg werden von einer Hügelkette umgeben, deren höchster Punkt am Rabenwald (1.280 m) und der tiefste im Süden (380 m) des Naturparks liegt. Wälder, Wiesen, Äcker und Obstbaumreihen fügen sich abwechslungsreich ineinander und prägen die Landschaft. Der Naturpark bietet auch viele kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie Erholungs- und Wandermöglichkeiten (siehe: www.freizeitkarte.at/poellauertal).



Hirscharten auf den Streuobstwiesen
(Foto: F. Grabenhofer)

Einrichtungen und Angebote

- Hirschartewanderwege mit „Hirscharte hirschen“ Stationen
- Interaktiver Waldlehrpfad Masenberg
- NaturKraftPark Themenweg des Jahres 2014
- Vogelthemenrundweg
- Erlebnispfad Hinterbrühl
- Gartendorf Pöllauberg mit zehn Themengärten
- Bienen- und Hummelschaukasten
- Alpenkräutergarten Käfer mit Kräuterschaukasten der Sinne
- Volkskundemuseum Prätis
- Ehemalige Stiftskirche in Pöllau
- Marienwallfahrtskirche Pöllauberg
- Naturbeobachtung auf 180 km Wanderwegen

Naturparkbüro, Schlosspark 50, 8225 Pöllau; Tel.: 03335 / 3740

E-Mail: naturpark-poellauertal@aon.at

Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal

Schloss 1, 8225 Pöllau; Tel.: 03335 / 4210

E-Mail: info@naturpark-poellauertal.at; www.naturpark-poellauertal.at

Endlich Ruhe

Fernab von der Hektik des Alltags sind die Sölk­täler der ideale Ort, um zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Hier gibt es keine Massen, hier gibt es nicht einmal Seilbahnen, dafür einsame Almen, prächtige Gipfel und kristallklares Wasser. Atmen Sie tief durch und genießen Sie die Frische der Luft, erleben Sie die ursprüngliche Schönheit dieser Region. Endlich Urlaub, endlich ankommen – endlich Ruhe.



Hohensee (Foto: Lupi Spuma)

Einrichtungen und Angebote

- 23 Bergseen und 10 Wasserfälle
- Familien- und Bergwanderungen
- Schloss Großsölk – Naturparkhaus
- Jesuitengarten
- 25 Bewirtschaftete Almen
- Skitouren für Anfänger und Fortgeschrittene
- Ennstaler Almdiplom
- Tälerbus, Zuganbindung
- Sölkpass – der höchste Pass der Steiermark

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Naturpark Sölk­täler beherbergt etwa Murmeltiere auf tiefgründigen Almen und Weiden im Gebirge, wo sie weitläufige Baue anlegen können. Diese Nagetiere fressen vorwiegend Gräser, Kräuter, Wurzeln, Samen und Früchte und sammeln in der warmen Jahreszeit Kraft für den sechs Monate langen Winterschlaf. Sie warnen sich gegenseitig durch ein durchdringendes Pfeifen vor Fressfeinden, z.B. Greifvögeln.

Auf den Almen im Naturpark ist die Rostblättrige Alpenrose, der Almrausch, stark vertreten. Dieses stark giftige Heidekrautgewächs kommt vorwiegend in im Winter schneebedeckten Geländemulden vor, da die Böden hier nicht austrocknen.

Die Wälder beherbergen von Mai bis August Kuckucke, die sich in den kälteren Monaten in den Süden begeben. Dieser Brutparasit benötigt vielfältige Landschaften mit naturnahen Lebensräumen und ist bei seiner Fortpflanzung auf das Vorkommen anderer Vogelarten angewiesen, ziehen diese doch dessen Jungen in ihren Nestern auf.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge
- Stehende Gewässer



Kuckuck (Foto: G. Kummer)

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Fließgewässern des Naturparks ist beispielshalber die Bachforelle beheimatet, die schnell fließende, sauerstoffreiche, kühle und klare Gewässer mit Kies oder Sandgrund besiedelt. Diese Fische können bis zu 20 Jahre alt werden und gelten als sehr standorttreu, da sie ihre Plätze nur zur Fortpflanzung verlassen. Die Bachforelle ist ein Räuber und frisst neben Kleintieren auch andere Fische. Im Gebirge der Region kann man an kalkhaltigen Matten, Felsspalten und Schutt die Alpenschlüsselblume, auch Petergstamm oder Aurikel genannt, bewundern. Dieses Primelgewächs ist ein sehr seltenes Eiszeitrelikt und daher auch geschützt. Der Petergstamm ist als Heilpflanze gegen Husten und Lungenbeschwerden bekannt und ziert die österreichische 5 Cent-Münze.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Fließgewässer und Auwald
- Lebensräume im Gebirge
- Streuobstwiesen



Petergstamm (Foto: H. Marek)

Wild und sanft

Besuchen Sie ein wildes Reich der Natur und fühlen Sie sich wohl in einer Oase der Erfrischung. Entdecken Sie die Welt der Eisenwurzen, deren Kultur und Kulinarik. Die Vielfalt von Fauna und Flora des Naturparks – der auch UNESCO Global Geopark und Mitglied im europäischen Geoparknetzwerk ist – erklärt sich durch seinen Wasserreichtum sowie die geologische Entstehungsgeschichte. Gäste entdecken hier Naturjuwelen sowie von Menschenhand geformte Kulturlandschaften wie Streuobstwiesen, Almen und Wälder.



Rafting auf der Salza (Foto: H. Schiffer)

Einrichtungen und Angebote

- Naturerlebniswanderungen
- Schneeschuhwanderungen
- GeoRafting auf der Salza
- Wassererlebnispark St. Gallen
- GeoDorf Gams, GeoZentrum, GeoPfad, Nothklamm, Kraushöhle, GeoWerkstatt
- Palfauer Wasserlochklamm
- Museum HochQuellenWasser Wildalpen
- Forstmuseum Silvanum



Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen

Markt 35, 8933 St. Gallen

Tel.: 03632 / 7714

E-Mail: naturpark@eisenwurzen.com; www.eisenwurzen.com

Landschaften
voller *Leben*



Kastanienigel trifft Weinschwärmer

Der Naturpark Südsteiermark zeichnet sich vor allem durch seine vielseitige Kulturlandschaft aus. Prägend und identifikationsstiftend ist natürlich der Weinbau. Aber auch Äcker, Wälder, Blumenwiesen und Streuobstbestände prägen das wunderschöne Landschaftsbild auf den zahlreichen Riedeln. Gemeinsam mit den Naturpark-VermittlerInnen können vielseitige naturbezogene und kulinarische Rundfahrten ebenso unternommen werden wie Eselwandertouren oder Kanufahrten.



(Foto: G. Forster)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkzentrum Grottenhof und Regioneum
- Weinstraßen und Aussichtswarten
- Altenbachklamm, Heiligengeistklamm
- Schloss Seggau und Tempelmuseum Frauenberg
- Generationenpark Heimschuh
- Naturpark-Spezialitäten im Grottenhof
- Entdeckungstouren mit den Naturpark-Hupfa Rundfahrten
- Motorikpark Gamlitz
- Begleitete Naturerlebnisse für Groß und Klein
- Europaschutzgebiet Demmerkogel

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Eine wahre Sensation im Naturpark ist die Wiederansiedelung des nur mehr sehr selten vorkommenden wunderschönen Wiedehopfs mit seinem rostbraunen Vorderkörper und der schwarz-weißen Querbänderung an Schwingen und Schwanz. Denn seine Lebensräume, Streuobstwiesen mit Hochstämmen, wurden durch die Industrialisierung der Land- und Forstwirtschaft in Mitteleuropa stark reduziert.

An den Rändern der Weingärten kommt die Osterluzei vor, eine bis zu 100 cm große Pflanze. Sie dient dem Osterluzeifalter, der in der Steiermark schon als ausgestorben galt und im Naturpark wiedergefunden wurde, als Futterpflanze. Dessen Raupen ernähren sich ausschließlich davon, weshalb eine starke Abhängigkeit von deren Vorkommen besteht. In Gebüsch und an Waldrändern kann man im Juni und Juli den Pyrenäen-Schafmilchstern mit seinen bis zu 80 cm hohen Blütenständen, auf denen weiße sternförmige Blüten stehen, finden.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Streuobstwiesen
- Weingärten



Osterluzei (Foto: H. Marek)



Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Auf gut überschaubarem, sonnigem Gelände im Naturpark fühlt sich der Neuntöter wohl. Dieser ist dafür bekannt, seine Beute (Käfer, Hummeln, Bienen u. dgl.) auf Dornen aufzuspießen. Für seine Nester benötigt er dornenreiches Gebüsch und Hecken. Auch der äußerst seltene Mornellregenpfeifer kann im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen beobachtet werden, jedoch nur von Mai bis September – in den kälteren Monaten zieht es ihn in den wärmeren Süden.

Einen ganz besonderen Anblick im Naturpark bietet die auf einer Wiese oberhalb von Perchau am Sattel sowie vereinzelt an Waldrändern vorkommende Feuerlilie. Sie ist auch in ihrer Blütezeit gänzlich duftlos, womit sie eine Ausnahme in den sonst häufig stark duftenden Arten der Gattung Lilium darstellt.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Feuchtwiesen und Moore



Neuntöter (Foto: P. Hochleitner)

NaturLese Region

Die Wald- und Seenregion liegt eingebettet in einem Berg-Kranz, der den Naturpark wie einen Edelstein umfasst. Mit ihren romantischen Bergdörfern und idyllischen, von der letzten Eiszeit geprägten, Teich- und Moorlandschaften gilt die Region als schönster Natur-Rastplatz der Steiermark.

Im NaturLese Park und auf der ViaNatura, dem NaturLese Weitwanderweg, wird der Gast aufgefordert, innezuhalten und im großen Buch der Natur zu lesen, um sie zu verstehen und von ihr zu lernen.



Blick Seetaler Alpen

Einrichtungen und Angebote

- NaturLese Park
- ViaNatura – NaturLese Weitwanderweg
- Steirische Landesvogelschutzwarte
- Benediktinerabtei St. Lambrecht
- Stiftsgarten Domenico
- Grünes Klassenzimmer
- Schule der Sinne – Museum
- Bauernmuseum
- Aussichtsberge Zirbitzkogel (2.376 m) und Grebenzen (1.870 m)
- Erlebnisprogramme, Schulprojektstage und Themenwege
- Styrian Mountain Golf (18 Loch)

Wo das Burgenland in den Himmel strebt

Den Rahmen dieses grenzüberschreitenden Naturparks bildet ein großes Waldgebiet mit ausgedehnten Eichen-Hainbuchenwäldern um die höchste Erhebung des Burgenlandes – den Geschriebenstein. Auf dessen Südseite findet sich eine interessante Pflanzenwelt wie Trockenrasen, Streuobstwiesen, Weingärten und Obstkulturen.



Kalkofen in Unterkohlstätten

Einrichtungen und Angebote

- Renovierte Wassermühle mit Erlebnisbäckerei u. Schauschmiede
- Barrierefreier Baumwipfelweg
- Naturparkverein Markt Neuhodis
Tel.: 0664 / 505 78 79
- Kohlenmeiler und Kalkofen
Gemeindeamt Unterkohlstätten
Tel.: 03354 / 8550
- Naturparkinfobüros, Dorfladen
- Ritterburg und Aussichtstürme
- Stiefelmachermuseum
- Bachblütenkraftpark
- Naturparkcamping
- Lehrpfade zu verschiedenen Themen
- Natur- und Landschaftsführungen

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Wäldern der Region trifft man zum Beispiel auf den Bärlauch. Wie an seinem Geruch sofort erkennbar, ist dieses Lauchgewächs mit dem Knoblauch verwandt. Bärlauch wird im Frühjahr gerne in Form von Suppen, Aufstrichen und Salaten gegessen. Ebenso findet man im Naturpark den Diptam, auch Brennender Busch genannt, dem in der Volksheilkunde eine harntreibende Wirkung nachgesagt wird. Zur Reifezeit geben die Drüsen der Fruchtstände ätherisches Öl ab, wodurch das brennbare Gas Isopren entsteht. An extrem heißen Tagen kann es vorkommen, dass sich dieses Gas selbst entzündet – die Pflanze nimmt dabei jedoch keinen Schaden.

Die Wimperfledermaus verbringt im Naturpark Geschriebenstein-Írótkő den Sommer unter anderem in der Burg Lockenhaus. Ihr Winterquartier bezieht sie in Höhlen, Felsspalten und hohlen Bäumen. Sie frisst hauptsächlich kleine Insekten und Spinnen, die sie oft direkt in der Vegetation oder an Mauern fängt.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Streuobstwiesen
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Diptam (Foto: H. Marek)

Naturparkinformationsbüro Lockenhaus, Hauptplatz 10, 7442 Lockenhaus
Tel.: 02616 / 2800; E-Mail: geschriebenstein@lockenhaus.at

Naturparkinformationsbüro/Dorfladen Rechnitz, Bahnhofstraße 2a
7471 Rechnitz; Tel.: 03363 / 791 43; E-Mail: naturpark@rechnitz.at

www.naturpark-geschriebenstein.at

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

An Weg- und Waldrändern, Steinbrüchen wie auch Böschungen im ganzen Naturpark-Gebiet kann das Echte Johanniskraut gefunden werden. Dieses war im Mittelalter aufgrund seiner wundheilenden und blutreinigenden Fähigkeiten eine wichtige Heilpflanze. Es wird auch heute noch vor allem zur Nervenberuhigung und Stimmungsaufhellung bei Depressionen eingesetzt.

In den Landseer Bergen ist auch der Feuersalamander, ein ausgeprägtes Waldtier, beheimatet. Dieser ernährt sich von wirbellosen Organismen wie Asseln, kleinen Käfern und braunen Waldschnecken. Die Weibchen setzen im Frühjahr die Larven direkt in saubere Waldbäche oder an Quellen ab, wo sich diese über mehrere Jahre zum erwachsenen Tier weiterentwickeln. Der Feuersalamander ist damit der einzige heimische Lurch, bei dem sich die Jungtiere in Fließgewässern entwickeln.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Streuobstwiesen



Feuersalamander (Foto: H. Marek)

Grenzerlebnisse zwischen Keltenfürsten und Vulkaniern

Der Naturpark Landseer Berge liegt im Übergangsbereich zwischen den Ausläufern der Alpen und der Pannonischen Tiefebene und ist als alte Grenzregion reich an Ausgrabungen und Ruinen. Landschaftlich besonders interessant sind der Kleine Pauliberg, ein Basaltfelsen mit Altholzbeständen sowie der Heidriegel, ein naturnaher Eichen-Kiefern-Wald und das naturbelassene Rabnitztal.



Frühling im Naturpark Landseer Berge
(Foto: F. Kovacs)

Einrichtungen und Angebote

- Originalgetreu nachgebaute Keltensiedlung
- Keltenmuseum
- Museum „Natur auf der Spur“ im Schloss Lackenbach
- Urgeschichtlicher Lehrpfad
- Vogellehrpfad
- Naturpark-Badesee
- Schloss Kobersdorf
- Burgruine Landsee
- Vielfältiges Angebot an Naturführungen

Naturpark-Informationsbüro

Kirchenplatz 6, 7341 Markt St. Martin

Tel.: 02618 / 521 18,

E-Mail: info@landseer-berge.at; www.landseer-berge.at

Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge

Im Garten Pannoniens – zwischen Alpen und Puszta

Die Vielfalt an Landschaftselementen auf engstem Raum begründet die Einzigartigkeit dieses Teils des Naturraums Neusiedler See. Weingärten zwischen dem Höhenrücken aus Kalksandstein und dem breiten Schilfgürtel von Europas größtem Steppensee mit naturnahen Mischwäldern, Trockenrasen und Feuchtwiesen gestalten ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Dazu bietet der Naturpark viele kulturhistorische Sehenswürdigkeiten.



Blick auf die Landschaft des Naturparks
(Foto: F. Kovacs)

Einrichtungen und Angebote

- Frühgeschichtliche Siedlungsspuren
- Kellergassen
- Bärenhöhle
- Skulpturenpark
- Schilf- und Weinlehrpfad
- Purbacher Türke (Wahrzeichen seit 1532)
- Keltengräber
- Vielfältiges Angebot an Erlebnisführungen

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Auf den Magerwiesen und Trockenrasen des Naturparks findet das stark bedrohte Europäische Ziesel wertvollen Lebensraum. Charakteristisch für dieses Nagetier ist das „Männchen-Machen“, das ihm eine bessere Übersicht ermöglicht. Erblickt ein Tier dabei eine Gefahr, warnen sich die Tiere gegenseitig mit einem typischen Pfeifen. Während des Winterschlafs senkt es seine Körpertemperatur von 37/38°C auf 6/7°C ab.

Auf den Vorhügeln des Leithagebirges findet sich auch die im Burgenland gefährdete Zwergschwertlilie. Diese fällt durch ihren Blütenfarbenpolymorphismus auf, also den Umstand, dass blühende Pflanzen derselben Population unterschiedliche Farbtöne aufweisen – von blass gelb bis hin zu dunkelviolett. Dies dient der Täuschung von Insekten, da sie keinen Nektar für diese bereithält.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Weingärten
- Stehende Gewässer



Zwergschwertlilie (Foto: H. Marek)

Regionalverband Neusiedler See - Leithagebirge

Haus am Kellerplatz, Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach; Tel.: 02683 / 5920

E-Mail: info@neusiedlersee-leithagebirge.at

www.neusiedlersee-leithagebirge.at

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Kürbis hat im Naturpark Raab schon lange Tradition. Das Fruchtfleisch wird für Suppen und als Gemüsebeilage verwendet. Die schalenlosen Kerne schmecken roh oder geröstet als Knabberkerne; der Hauptanteil dient jedoch der Produktion von Kernöl.

Nahe der Raab kann der Eisvogel bewundert werden. Er ist in West- und Mitteleuropa ganzjährig anzutreffen und ernährt sich von den tierischen Lebewesen des Flusses, also etwa von kleinen Fischen, Wasserinsekten und deren Larven, Kleinkrebsen oder Kaulquappen. Diese fängt er mithilfe des Stoßtauchens, einer Jagdmethode, bei der er zum Fangen der Beute unter Wasser taucht. Der Eisvogel gräbt mit seinem Schnabel an Steilwänden aus Lehm oder festem Sand Nisthöhlen. Ebenso lebt die Würfelnatter an der Raab, welche die einzige in Österreich an Fließgewässer gebundene Schlange ist. Fühlt sie sich bedroht, gibt die Würfelnatter Zischlaute von sich und verspritzt ein übelriechendes, nach verdautem Fisch stinkendes Sekret.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Fließgewässer und Auwald



Eisvogel (Foto: E. Neffe)

Grenzenloser Natur- und Kulturraum

Eingebettet zwischen der Lafnitz im Norden, dem Stadelberg an der slowenischen Grenze im Süden und der prägenden Aulandschaft der Raab liegt der einzige trilaterale Naturpark Europas. Die kleinteilige, sanfthügelige Landschaft ist gekennzeichnet durch schmale, lang gestreckte Felder, Wiesen und Wälder sowie Weinberge und Obstgärten, umrahmt von entlegenen Höfen und Streusiedlungen.



Kanufahren auf der Raab (Foto: F. Kovacs)

Einrichtungen und Angebote

- Wassermühle
- Römische Begegnungen
- Nachtführungen
- Schöllsberg
- Lehrpfade zu den Themen Getreide, Apfel, Wasser, Wild, Geschichte und historische Staatsgrenzen
- Vielfältiges Angebot an Erlebnisführungen
- Kanufahrt auf der Raab und der Lafnitz

Naturpark-Infobüro

Kirchenstraße 4, 8380 Jennersdorf

Tel.: 03329 / 484 53

E-Mail: office@naturpark-raab.at; www.naturpark-raab.at

Naturpark Rosalia-Kogelberg



Jung, aber oho!

Der jüngste Naturpark des Burgenlandes umfasst 13 Gemeinden und liegt am Ostrand des Wiener Beckens. Er umfasst das Europaschutzgebiet „Hangwiesen Rohrbach-Schatendorf-Loipersbach“, das innerhalb des Vogelschutzgebiets „Mattersburger Hügelland“ liegt. Die Landschaft ist durch die Gebirgskzüge des Ödenburger- und des Rosalien-Gebirges sowie durch das weitläufige, fruchtbare Wulkatal gekennzeichnet und zeigt ein sehr abwechslungsreiches Bild mit Hecken und Streuobstwiesen, Weingärten und Kastanienhainen.



Das erste barrierefreie Fernrohr Österreichs

Einrichtungen und Angebote

- Burg Forchtenstein
- Barrierefreies Naturerlebnis Rosalia-Kogelberg
- Zahlreiche Infotafeln
- Gut ausgebautes Wegenetz zum Wandern, Radfahren, Skaten, Laufen und Walken
- Erlebnisstätte „Werkstatt Natur“
- Rosarium und Kurkonzerte im Kurpark Bad Sauerbrunn
- Geführte Wanderungen und Radtouren
- Gecoachte Nordic Walking- und Langsam Lauf-Touren
- Natur- und Kulturführungen
- Pauliner- und Einsiedlerkloster in Baumgarten (erbaut 1475)
- Kräuterwanderungen und -workshops

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Naturpark beherbergt das größte nationale Brutvorkommen der in Österreich extrem seltenen Zwergohreule. Zum Brüten benötigt sie Baumhöhlen, bezieht aber auch Nistkästen. Dieser nachtaktive Zugvogel überwintert im südlichen Europa und südlich der Sahara. Er ernährt sich von größeren Insekten und Spinnen, aber auch von Regenwürmern, Asseln, Kleinvögeln und -säugern sowie Laubfröschen. Die Zwergohreule ist eine wärmeliebende Art, die offene, zuweilen auch trockene Landschaften nutzt. Zudem kommen im Naturpark auch zahlreiche Pflanzenarten vor, wie etwa die äußerst wohlschmeckende Edelkastanie. Dieses Buchengewächs ist eine alte Kulturpflanze und findet geröstet wie gekocht kulinarische Verwendung. Die Edelkastanie ist eine gute Bienenweide – Edelkastanienhonig ist unter den sortenreinen Honigvarianten eine besondere Spezialität.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Streuobstwiesen
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Magerwiesen, Trockenrasen



Zwergohreule (Foto: E. Neffe)

Naturpark Rosalia-Kogelberg; Informationszentrum Draßburg

Baumgartnerstraße 10, 7021 Draßburg; Tel.: 0664 / 446 4116

E-Mail: naturpark@rosalia-kogelberg.at; www.rosalia-kogelberg.at

Regionalverband Region Rosalia, Michael Koch-Straße 31, 7210 Mattersburg

Tel.: 0664 / 21 720 01; E-Mail: info@rosalia.at; www.rosalia.at



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Ein ganz besonderes Vorkommnis der Region ist die vom Aussterben bedrohte Schachblume, die in ganz Österreich nur noch im Südburgenland und in der Oststeiermark vorkommt. Namensgebend für dieses Liliengewächs ist das schachbrettartige Muster der purpurrot-weiß gefärbten Blüten.

Ebenso ist hier der Weißstorch beheimatet, der den Winter in Spanien, Portugal und Afrika verbringt. Im Frühjahr kehrt der standorttreue Weitstreckenzieher in sein vorjähriges Nest zurück, welches er im August/September wieder verlässt. Der Speiseplan des Weißstorches ist sehr vielfältig – der Vogel ernährt sich von Schnecken und Heuschrecken über Frösche und Schlangen bis hin zu Mäusen. Diese findet er bevorzugt auf frisch gemähten Wiesen. Eine Storchenfamilie benötigt zur Brutzeit etwa 4,5 kg Nahrung täglich.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Streuobstwiesen
- Weingärten



Schachblume (Foto: E. Neffe)

Wasser und Wein

Die hügelige Landschaft mit kleinen Wiesen und Feldern, Auwäldern und Feuchtwiesen, lichten Hutweiden und alten Eichenhainen ist charakteristisch für den Naturpark in der Weinidylle. Ganz besonders reizvoll sind die kleinstrukturierten Weingärten und romantischen Kellergassen. Weinidylle nennt sich auch das Weinbaugebiet Südburgenland, das kleinste Weinbaugebiet des Burgenlandes.



Gewitterstimmung über Eisenberg-Ost
(Foto: F. Kovacs)

Einrichtungen und Angebote

- Denkmalgeschütztes Kellerviertel mit strohgedeckten Weinkellern in Heiligenbrunn
- Schaukeller und Vinotheken
- Weinmuseum Moschendorf
- Kellerstöckel-Appartements
- Kanutouren auf der Pinka
- Wallfahrtskirche Maria Weinberg
- Steinmuseum am Csaterberg
- Geschichte(n)haus Bildein
- Clusius Naturlehrpfad
- Wassererlebniswelt Südburgenland
- Energy Camp
- Grenzerfahrungsweg Bildein

Naturparkbüro

Im Weinmuseum 1, 7540 Moschendorf
Tel.: 03324 / 6318; Gemeindeamt: 03324 / 6521
E-Mail: info@naturpark.at; www.naturpark.at

Publikationen des VNÖ



„Raus aus der Käseglocke“

behandelt den modernen Naturschutzgedanken in den Naturparks. Nach einer Einführung, in der z.B. auf den Begriff der Kulturlandschaft und die gesetzliche Verankerung der Naturparke eingegangen wird, werden zahlreiche Projekte und Konzepte einer erfolgreichen Umsetzung vorgestellt.

„Ausgst(r)eckt is“

In dieser Broschüre beschäftigen sich zahlreiche Fachleute mit aktuellen Trends und speziellen Angeboten, aber auch mit dem rechtlichen Hintergrund zum Thema Erholung in Naturparks.

„Gras im Ohr – Schlamm am Zeh“

widmet sich den modernen Aspekten der Umweltbildung und setzt sich unter anderem mit Erlebnisführungen und Erlebniswegen auseinander – ganz nach dem Motto „Aktiv mitmachen statt passiv mithatschen“!

„Wer mächt's, wer zählt's, wås bringt's?“

Mehrere Autoren formulieren hier Voraussetzungen für ein positives Zusammenspiel zwischen Naturschutz und Regionalentwicklung und liefern theoretische sowie praktische Tipps zur Umsetzung.

„Hupf in Gatsch – Mehr Natur erleben und begreifen“

Autoren aus dem In- und Ausland widmen sich dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und geben dabei theoretische wie praktische Einblicke.

Alle fünf Broschüren zeichnen sich durch die Darstellung zahlreicher Beispiele aus der Naturpark-Praxis aus und können bestellt werden beim:

Verband der Naturparke Österreichs

8010 Graz, Alberstraße 10

Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at



Naturpark Attersee-Traunsee

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Zu den Besonderheiten im Naturpark Attersee-Traunsee gehört eine Reihe von echten Pflaumenarten, die halbwild und ohne echte Pflege im Umkreis von menschlichen Ansiedlungen wachsen. Der bekannteste Vertreter ist wohl die Hauszweitschke, die in den vergangenen 50 Jahren einen starken Rückgang der Population hinnehmen musste. Viele andere Pflaumenarten, z.B. Krieche, Punze oder Biedling, sind in der Region mittlerweile vom Aussterben bedroht.

Die Schlehe, als Mutter aller Pflaumenarten, ist für den Neuntöter von großem Interesse. Der spatzengroße Singvogel mit bedrohlichem Namen speißt seine Beute, wie etwa Insekten oder Mäuse, auf den Dornen der Schlehe auf. Die Dornen nutzt er als Vorratskammer für kalte Tage, wenn keine Insekten zu finden sind. Der typische Kulturlandschaftsvogel fühlt sich auf Sitzwarten, wie Büschen, Zäunen und Einzelbäumen, mit Blick auf eine insektenreiche (Mager)wiese am wohlsten. Er gehört zu den Zugvögeln und kann bei uns von Mai bis August gesehen werden.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Streuobstwiesen
- Almen und Lärchenwiesen
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Schlehe (Foto: K. Wanninger)

Im wilden

Zwischen-den-Seen-Land

Die vielfältige Berg- und Tallandschaft zwischen Attersee und Traunsee bildet die Kulisse für zahlreiche Naturschauspiele. Blühende Obstbäume im Frühjahr, sanfte Lärchenwiesen, verborgene Almen und facettenreiche Waldwildnisse – der Naturpark besticht durch seine große Vielfalt an Erholungs- und Erlebnisräumen. Und immer wieder finden sich atemberaubende Ausblicke über die schöne Seenlandschaft des Salzkammergutes.



A schens Platzl (Foto: J. Hinterleithner)

Einrichtungen und Angebote

- "WWW Windlegernweg" (Waldlehrpfad)
- "Weyregger Wasser Roas" (Themenweg)
- Naturschauspiele (www.naturschauspiel.at)
- großes Wander-, Rad- und Reitwegenetz
- Vielfältiges Naturerlebnisprogramm
- Natur- und Kulturdenkmäler
- Holzknechtmuseen und Heimathäuser
- Handwerksbrauerei "Bierschmiede"
- Tierweltmuseum Salzkammergut

Naturparkbüro

Steinbach 5, 4853 Steinbach am Attersee

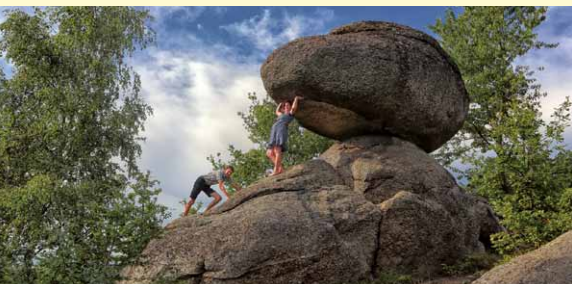
Tel.: 07663 / 20135

E-Mail: naturpark@attersee-traunsee.at; www.naturpark-attersee-traunsee.at



Von Steinriesen und Magerwiesen

Die hügelige, kleinstrukturierte Landschaft mit ihren Granit-Restlingen ist das Markenzeichen dieses Naturparks. Nicht umsonst wurde der imposanteste Wackelstein – der „Schwammerling“ – als Logo gewählt. Steinblöcke finden sich hier inmitten bunter Magerwiesen. Steile Schluchtwälder mit Blockburgen begleiten die Flüsse und Bäche. So mancher Pechölstein wird noch zur Herstellung des wertvollen „Heilsams“ genutzt. Alte Handwerkstechniken und die Weitergabe von volksmedizinischem Wissen sind neben der Naturvermittlung wichtige Bestandteile im Bildungsprogramm.



Schwammerling (Foto: J. Hinterleitner)

Einrichtungen und Angebote

- Museen (Freilicht-, Bergbau- u. Puppenmuseum)
- Hochseilgarten, Discgolf- und Bogenparcour
- Naturparkspielplatz
- Wanderwege und e-bike Routen
- Naturführungen und Naturschauspielangebote
- Ausstellungen, Infoplätzte
- Schmetterlingsthemenweg
- Integrativer Wandertag im September
- 4 Leittiere: Uhu, Flussperlmuschel, Heidelerche, Schwalbenschwanz
- Naturpark-Spezialitäten
- Naturdenkmäler

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Magerwiesen und Trockenrasen der Region beherbergen den Schwalbenschwanz. Namensgebend für diesen prächtigen Tagfalter ist der gabelartige Fortsatz an den Hinterflügeln, der an die Schwanzfedern der Rauchschnalbe erinnert. Im Ortskern von St. Thomas am Blasenstein ist er am häufigsten beim „Hilltopping“ zu sehen. Ein eigener Themenweg bietet Einblicke in die Welt der Schmetterlinge.

Auf der Pammer Höhe in der Naturparkgemeinde Rechberg gibt es eine Blockheide mit Wacholder und Heidekraut. Hier fühlt sich auch die Heidelerche, die Nachtigall des Mühlviertels, wohl. Die Naarn ist Heimat der Flussperlmuschel und in den begleitenden Schluchtwäldern und Blockburgen lebt der Uhu, die größte heimische Eule.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Fließgewässer und Auwald



Schwalbenschwanz (Foto: B. Derntl)

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Streuobstwiesen des Naturparks Obst-Hügel-Land lebt die Bechsteinfledermaus. Sie hat auffällig lange Ohren und kann bis zu 20 Jahre alt werden. Dieses Säugetier ernährt sich von Insekten und Spinnen, die es teilweise auch vom Boden aufnimmt. Die Bechsteinfledermaus ist ein Kurzstreckenwanderer, d.h. ihr Winter- und Sommerquartier liegen nahe beieinander. Im Sommer wohnt sie in Baumhöhlen und Nistkästen, die sie häufig wechselt.

Auf den Streuobstwiesen wächst der für die Region typische Weberbartlapfel, dessen Schale grünlichgelb und dunkelrot gefärbt ist. Er ist eine alte Apfelsorte, deren starkwüchsigen Bäume ein Alter von 100 Jahren und mehr erreichen können. Im Naturpark gibt es einen Weberbartl-Wanderweg, die Weberbartl-Apfel-Wanderung im September und es wird ein sortenreiner Weberbartl-Most erzeugt.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Streuobstwiesen
- Heckenlandschaften / Feldflur



Weberbartl-Apfelbaum

Träumen unter Mostobstbäumen

Die sanft hügelige Landschaft im Naturpark Obst-Hügel-Land lädt zum Wandern, Radfahren, Laufen und Nordic Walken ein. Auf elf Rundwanderwegen lassen sich alle vier Viertel Oberösterreichs überblicken. Im Frühling blüht die Region so richtig auf. Die Blüten der vielen alten Obstbäume bieten ein wunderschönes Naturschauspiel. Bodenständige Mostschänken und Gasthäuser machen auch die Pausen zu einem Genuss. Nach oder während einer Wanderung schmecken das Glas Most und die Jause noch besser. Die Rundwege sind durchwegs für Familien mit Kleinkindern geeignet.



Frühling im Naturpark Obst-Hügel-Land
(Foto: MT Medien / Michael Thallinger)

Einrichtungen und Angebote

- Genusswanderwege für die ganze Familie
- Obst-Hügel-Land Radweg
- Mostmuseum St. Marienkirchen
- Obstlehrgarten, Bienenerlebnisweg und Naturschaugarten
- Kirschblütenwanderung und Weberbartl-Apfel-Wanderung
- Traditionelle Mostkosten
- Mostschänken, Samareiner Mostspitz
- Naturführungen und Naturschauspiel-Angebote
- Naturpark-Spezialitäten, Geschenkpakete

Naturpark Obst-Hügel-Land

Kirchenplatz 1, 4076 St. Marienkirchen an der Polsenz

Tel.: 07249 / 47 112 - 25

E-Mail: info@obsthuegelland.at; www.obsthuegelland.at

Naturpark Karwendel



Himmelstürmende Gipfel zwischen Inn und Isar

Der Naturpark Karwendel umfasst beinahe das gesamte Karwendelmassiv und ist mit einer Fläche von 727 km² das größte und älteste Tiroler Schutzgebiet und der größte Naturpark Österreichs. Aufgrund seiner Topographie verfügt das Karwendel über einen überdurchschnittlich hohen Anteil an natürlichen Lebensräumen, wie Urwälder und Wildflüsse, und beherbergt eine hohe Anzahl europaweit bedeutender Tier- und Pflanzenarten. Seit Jahrhunderten prägen Alm-, Forst und Jagdwirtschaft als klassische alpine Nutzungsformen das Gebiet.

Tirol



Großer Ahornboden (Foto: S. Hölscher)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkhaus Hinterriß – Museum, Infobüro und Shop
- Infopoint Scharnitz
- Themenweg und Schaukäserei Engalm
- Naturraum auf der Umbrüggl Alm
- Verschiedene Nature Watch Angebote
- Junior-Ranger-Ausbildungsprogramm

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im WALDreichen Karwendel findet der Dreizehenspecht ideale Lebensbedingungen vor. Hier gibt es viel stehendes Totholz, wo er seine Bruthöhlen bauen und Futterinsekten finden kann. Mit einer Körperlänge von 20 bis 22 cm ist er eine relativ kleine Spechtart. Das Karwendel ist auch die Heimat des majestätischen Steinadlers mit einer Flügelspannweite von über 2 m und einem Gewicht bis zu 5 kg. Seine Hauptnahrung sind vor allem Murmeltiere, Reh- und Gamskitze, Schneehasen und Rauhfußhühner. Im Tiroler und Bayerischen Karwendel gibt es insgesamt 21 Steinadler-Brutpaare, die ein Leben lang zusammen bleiben.

Am Großen Ahornboden im Herzen des Karwendels liegt ein bedeutender Verbreitungsschwerpunkt des Bergahorns – über 2.200 Exemplare sind hier anzutreffen. Er ist ein Baum des kühl-feuchten Bergklimas, der erfolgreich dem Schotter trotzt und eine Höhe von 35 m erreichen kann. Sein Holz wird gerne im Musikinstrumentenbau verwendet.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Lebensräume im Gebirge
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Steinadler (Foto: M. Schinner)



Verein Naturpark Karwendel

Unterer Stadtplatz 19, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 05245 / 289 14

E-Mail: info@karwendel.org; www.karwendel.org



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den felsdurchsetzten Trockenrasen und im Hochgebirge des Naturparks trotz der Spinnweb-Hauswurz extremsten Bedingungen, wozu sie spezielle Anpassungen benötigt. Als Dickblattgewächs verfügt sie über Wasser speicherndes Gewebe (Sukkulenz) und einen ausgeklügelten Stoffwechselvorgang. Die spinnwebartige Behaarung dient als UV-Schutz und sorgt für eine effiziente Reflexion der Sonnenstrahlung, wodurch auch die Verdunstung von Wasser verringert wird.

Die Behaarung des räuberisch lebenden Behaarten Kurzflügelkäfers hat ganz andere Gründe. Diese seltene Art präsentiert sich den meisten Besuchern der Trockenrasen nur wenig „zugänglich“. Dabei ist der besonders auffällige und große Vertreter der Kurzflügelkäfer Teil einer hoch spezialisierten Fauna, der Dungkäfer. Seine abstehende und an Kopf und Hinterleib goldgelbe Behaarung wirkt wasserabweisend und schützt seine Sinnesorgane und Gliedmaßen in feuchtem Dung vor dem Verkleben.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Magerwiesen, Trockenrasen
- Feuchtwiesen und Moore
- Lebensräume im Gebirge



Spinnweb-Hauswurz (Foto: A. Vorauer)

Wiege der Vielfalt

3.000 m vertikal, drei Täler und oft drei Jahreszeiten an einem Tag: Der Naturpark Kaunergrat wird geprägt durch die Hochgebirgslandschaft der Ötztaler Alpen und reicht von den Innauen bis hinauf zur Wildspitze. Oder anders ausgedrückt: Die Lebensräume erstrecken sich von tiefmontan (700 bis 1.100 m) bis nival (über 2.800 m). Der Kaunergrat als Namensgeber des Naturparks ragt stolz zwischen den beiden tief eingeschnittenen Tälern Pitztal und Kaunertal empor.



Gacher Blick (Foto: Tirol Werbung)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkhaus Kaunergrat: Informationszentrum, Erlebnisausstellung „3.000 m Vertikal“, Natur- und Kulturpanorama Gacher Blick, Restaurationsbetrieb
- Naturkundliche Themenwege und Führungen: Barrierefreies Piller Moor, Kaunerberger Hangkanal, Trockenrasen
- Kulturhistorische Exkursionen
- Archäologisches Museum mit prähistorischen Funden
- Abwechslungsreiches Sommer- und Winterprogramm
- Geschenkpakete mit regionalen Produkten „Köstliches vom Kaunergrat“

Naturpark Kaunergrat (Pitztal – Fließ – Kaunertal)

Gachenblick 100, 6521 Fließ

Tel.: 05449 / 63 04

E-Mail: naturpark@kaunergrat.at; www.kaunergrat.at

Wandern mit Gletscherblick

Der Naturpark erstreckt sich über eine Fläche von 510 km² und eine vertikale Distanz von knapp 3.000 Höhenmetern. Tiefster Punkt ist der Mündungsbereich des Ötzals in das Inntal bei 770 m, höchster Punkt ist die Öztaler Wildspitze mit 3.768 m. Entsprechend vielfältig präsentiert sich die Landschaft. Von imposanten Gletschern geprägt, besitzt sie typische hochalpine Flora, Fauna und Landschaftselemente. Unter den höchsten Gipfeln der Ostalpen ragen mächtige Gletscherzungen ins Tal. Darunter befinden sich Moränen, Gletscherschliffe und ausgedehnte Gletschervorfelder mit allen Stadien der pflanzlichen und tierischen Wiederbesiedelung.



Hintereisferner mit Weißkugel
(Foto: © Archiv Naturpark Ötztal / M. Scheiber)

Einrichtungen und Angebote

- **NEU:** Vier Naturpark-Informationspunkte in Ambach, Niederthai, Gries und Vent
- Naturpark Büro
- 29 bewirtschaftete Schutzhütten bis über 3.000 Meter
- Über 1.600 km teils hochalpine (Themen-)Wanderwege
- Bedeutende archäologische Fundstätten rund um den Ötzi
- Vielfältiges Vortrags-/Wander- und Schulprogramm

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Ein typischer Bewohner des Gebirges der Region ist der Tannenhäher, dessen Rumpf dunkelbraun und mit weißen Flecken übersät ist. Er ist mit einem ca. 5 cm langen Schnabel ausgestattet, den er zum Aufbeißen von Zirbelkiefernsamen benötigt. Während im Winter vor allem die Samen von Nadelhölzern auf seinem Speiseplan stehen, ernährt er sich im Sommer von Insekten und anderen kleinen Tieren. Für den Winter legt er sich einen Vorrat an und deponiert die Samen der Zirbe in bis zu 100.000 Verstecken. Seine Gedächtnisleistung ist imposant, findet er doch über den Winter ungefähr 85% davon wieder. Die nicht gefundenen Samen wachsen aus und sind Grundlage für die weitere Verbreitung der Zirbe.

Im inneren Ötztal kann man ein in Österreich vom Aussterben bedrohtes Natternzungengewächs bewundern – die Einfache Mondraute. Diese wächst oft einzeln auf mäßig trockenen bis feuchten Standorten, die nur lückenhaft bewachsen sind, da sie wegen ihres kleinen Wuchses sehr konkurrenzschwach ist.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Lebensräume im Gebirge
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Feuchtwiesen und Moore



Einfache Mondraute (Foto: K. Horn)

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Fließgewässer und Auwälder des Naturparks Tiroler Lech beheimaten den Flussuferläufer, ein Zugvogel, der einen weißen Bauch, eine olivbraune Oberseite und blassgelbe Beine hat. Er bevorzugt Bach- und Flussauen, brütet in Mulden auf Kiesbänken und ernährt sich von Insekten, Spinnen und Weichtieren. Die Region weist mit über 30 Brutpaaren das größte Brutvorkommen Österreichs auf.

Eine besondere Pflanzenart, die entlang des Lechs angetroffen werden kann, ist die geschützte Deutsche Tamariske. Dieser bis zu 2 m hohe immergrüne Strauch gilt als Wildflussspezialist mit riesigem Wurzelstock. Außerdem ist er mit elastischen Trieben ausgestattet, die Hochwasser überstehen. Ein besonderes Naturschauspiel kann man Mitte Mai bis Mitte Juni in Martinau bewundern: Hier blühen zeitgleich tausende Pflanzen von der seltenen heimischen Orchideenart Frauenschuh und das, obwohl der Frauenschuh 7 bis 15 Jahre alt sein muss, ehe sich eine Blüte entfaltet.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Fließgewässer und Auwald
- Stehende Gewässer



Flussuferläufer (Foto: D. Furrutter)

Der letzte Wilde

Das Lechtal in Nordwesten Tirols stellt einen der urtümlichsten und schönsten Landschaftsräume der Alpen dar. Zur Gänze in den Nördlichen Kalkalpen gelegen, umfasst der Naturpark neben dem Talraum auch Teile der angrenzenden Bergmischwälder. Der Lech und seine Seitenzubringer, als die letzte intakte Wildflusslandschaft der Nordalpen, prägen den Naturraum ebenso wie die weitläufigen Auwälder, die ein letztes Refugium für viele Tier- und Pflanzenarten wie den Flussregenpfeifer oder den Frauenschuh bieten.



Der Lech (Foto: Fam. Endreß-Jäger)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkhaus Klimmbrücke in Elmen
- Naturschauung zum Lebensraum Wildfluss „Der letzte Wilde“, Klause Ehrenberg, www.ehrenberg.at
- Umfassendes Schul- und Veranstaltungsprogramm
- Lechweg „Von der Quelle bis zum Fall“
- Vogel-Lehrpfad in Pflach mit Beobachtungsturm
- Aussichtsplattformen in Vils, Forchach/Stanzach und Häselgehr
- Frauenschuhgebiet in Martinau
- Weitläufiges Wander- und Radwegenetz

Naturparkhaus Klimmbrücke

Klimm 2, 6644 Elmen

Tel.: 0664 / 416 84 65; 0664 / 416 84 66

E-Mail: info@naturpark-tiroler-lech.at; www.naturpark-tiroler-lech.at

Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen



Hochgebirgs-
Naturpark
Zillertaler Alpen



Hochgebirge zum Anfassen

Eingebettet in die grandiose Hochgebirgslandschaft des Alpenhauptkamms ist der Naturpark eine Ausgleichs- und Ruhezone von größter Bedeutung. Er liegt im hinteren Zillertal und grenzt an Südtirol und Salzburg. Neben zahlreichen Schutzhütten zwischen hohen Gipfeln und weißen Gletschern laden saftige Almen, artenreiche Bergwiesen und lichte Bergwälder zum aktiven Bergerlebnis, Verweilen und Erholen ein.

Tirol



Unteres Schrammachkar (Foto: H. Muigg)

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkhaus im Bergsteigerdorf Ginzling – Infostelle, Ausstellung, Alpinbibliothek, Klettersteig
- Ausstellungen in Brandberg: Kulturlandschafts.Welten und im Zillergrund: Steinbock.Welten
- Naturpark-Sommerprogramm und Rangerprogramm (Mai - Okt.)
- Trekkingpauschale „Berliner Höhenweg“
- Themenwege – „Gletscherweg Berliner Hütte“, „Naturerlebnisweg Glocke“, „Bergmählerweg Brandberg“
- über 100 Naturpark-Partnerbetriebe
- Kletter- und Bouldergebiete im Zemm- und Zillergrund
- Naturpark-Schulen in Brandberg und Tux

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Naturpark trifft man etwa auf den seltenen Gletscherhahnenfuß, ein grün überwinterndes, ausdauerndes Hahnenfußgewächs, das als Pionierpflanze extreme Standorte besiedelt. Sogar in der Arktis trifft man ihn an. Bemerkenswert ist auch die Zirbe. Dieses Kieferngewächs wird bis zu 25 m hoch und 1.000 Jahre alt. Es ist ein attraktives Bau-, Möbel- und Schnittholz. Ihm wird auch eine gesundheitsfördernde Wirkung nachgesagt, z.B. gegen Bluthochdruck. Die Samen und Zapfen der Zirbe finden vielfältige kulinarische Anwendung.

Ein besonderer tierischer Bewohner des Naturparks ist der Gletscherfloh, der zwischen 1,5 und 2,5 mm „groß“ wird, also mit dem freien Auge kaum zu sehen ist. Er produziert eine Art „Frostschutzmittel“ und überlebt damit Temperaturen bis -20°C. Er ist damit das einzige Tier, das ganzjährig in und auf dem Gletscher existieren kann.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Lebensräume im Gebirge
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Fließgewässer und Auwald



Zirbe vor Floitenkees



BERGSTEIGER
DÖRFER

Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Naturparkhaus Ginzling, 6295 Ginzling Nr. 239

Tel.: 05286 / 52 18-1

E-Mail: info@naturpark-zillertal.at; www.naturpark-zillertal.at



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

In den Wäldern der Naturpark-Region gedeihen zum Beispiel Rotbuchen, deren Holz eine leichte rötliche Färbung aufweist. Diese Baumart, die ehemals in den tieferen Lagen die bei weitem häufigste Art war, kann eine Höhe von 40 m erreichen und bevorzugt nährstoffreiche Böden. Sie trägt Früchte, die Buheckern, in deren Innerem sich eine dreikantige Nuss befindet. Das Holz wird im Möbelbau sowie als Brennholz verwendet.

Aufgrund des hohen Grünflächenanteils sind im Naturpark Feldhasen stark verbreitet. Der Feldhase ist ursprünglich ein Steppenbewohner und hat sich im Laufe der Zeit der Kulturlandschaft angepasst. Er kann bis zu 6 kg schwer werden, hat ein rostgelbes bis rötlich-braunes Fell und an den Spitzen seiner blassgrauen Ohren schwarze, dreieckige Flecken. Der Feldhase ernährt sich ausschließlich von Pflanzen und vermehrt sich sehr schnell – jährlich haben sie 3 bis 4 Würfe mit 1 bis 5 Jungen, welche komplett behaart sowie sehend zur Welt kommen und schon nach wenigen Stunden herumlaufen können.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Heckenlandschaften / Feldflur
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Feldhase (Foto: H. Marek)

Kleiner Berg mit großer Aussicht

Es ist nur ein kleiner Schritt vom Trubel der Mozartstadt zur wohltuenden Stille in Salzburgs jüngstem Naturpark. Der Mattseer Buchberg (801 m) bietet unmittelbar vor den Toren Salzburgs Frei-Räume zum Kraft tanken, Aktivsein und Genießen. Hier spürt man Ruhe und Lebensfreude, eingerahmt von harmonischer Kulturlandschaft, und staunt über Ausblicke auf mehr als 120 schroffe Kalkalpengipfel und das sanft-hügelige Salzburger Seenland.



Herbststimmung (Foto: F. Wagner)

Einrichtungen und Angebote

- Sechs Themenwege sternförmig auf den Buchberg
- Gipfelrundweg mit kleinem Aussichtsturm, Gehölzschauergelände, Spiel- & Grillplatz
- Keltengräber
- Elektroahrrad-Touren
- Nordic Walking, Schneeschuhwandern, Langlaufen, ...
- Veranstaltungsprogramm & individuelle Erlebnisführungen (siehe Website)
- Erstes Naturschutzdenkmal des Landes
- Singerbründl
- Baumhaus mit Baumterrasse
- Findlingspark

Naturpark Buchberg

Hiab 1, 5163 Mattsee

Tel.: 0664 / 968 23 25; www.naturpark-buchberg.at

E-Mail: info@naturpark-buchberg.at, hiaber@aon.at

Naturpark Riedingtal in Zederhaus



Almenruh bei Gams und Kuh

Im Südosten von Salzburg, in den Niederen Tauern, ist dieses landschaftliche Juwel mit wilden Karen und hohen Gipfeln, aber auch sanften Tälern und lieblichen, bewirtschafteten Almen zu finden. Das harmonische Ineinanderfließen von noch weitgehend intakter Naturlandschaft und naturnaher Kulturlandschaft inmitten der herrlichen Bergwelt mit reicher Alpenflora und -fauna bietet Erholung pur.

Salzburg



Gebirgslandschaft im Naturpark Riedingtal mit Weißeck (2711 m)

Einrichtungen und Angebote

- Innovatives Naturparkzentrum
- Aussichtsplattform „Brünnwandquellen“
- Themenwege „Rundwanderweg – Schlierersee“, „Kraft der stillen Wasser“
- Almenwanderweg mit versch. Stationen
- Genussvolle Angebote bei den Almbetrieben, div. Almsommerangebote
- Ausgedehntes Wanderwegenetz sowie barrierefreier Wanderweg
- Rad- und Mountainbikeweg
- Tälerbusservice
- Natur- und Erlebnisführungen
- E-Bike Ladestationen
- Öffentliche barrierefreie WC-Anlage

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Wälder, Feuchtwiesen, Moore, Bergwiesen und -seen im Naturpark stellen den Lebensraum zahlreicher gefährdeter Pflanzenarten dar und beheimaten eine vielfältige Tierwelt. So lebt hier etwa der Rothirsch, eines der größten an Land lebenden Säugetiere Mitteleuropas. Die Männchen tragen ein Geweih, das zwischen 90 und 120 cm lang werden kann und sowohl als Waffe wie auch als Statussymbol dient. Die Paarhufer ernähren sich vorwiegend von Gras, aber auch von Baumrinden, Kräutern, Feldfrüchten u. dgl. mehr und erreichen ein Gewicht zwischen 100 und 320 kg. Bei acht Gebirgsseen im Naturpark kommt in den Nasswiesen und Flachmooren das Schmalblättrige Wollgras vor, ein bis zu 50 cm hohes Riedgrasgewächs mit einem undeutlich 3-kantigen, aufrechten oder nickenden Stängel. Aufgrund des hohen Kieselsäuregehaltes fressen Tiere diese Pflanze nicht. Der Mensch verwendete die Härchen der Fruchtwolle als Watteersatz zur Wundbehandlung.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge



Schmalblättriges Wollgras (Foto: H. Marek)





naturpark
weißbach

Naturpark Weißbach

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Im Gebirge des Naturparks wächst die Arnika, ein Korbblütengewächs, das eine Wuchshöhe zwischen 30 und 60 cm erreicht und vor allem auf mageren Weiden und Wiesen gedeiht. Die in Salzburg geschützte Pflanze duftet aromatisch und wird äußerlich als Wundheilmittel und innerlich in geringen Mengen bei Herz- und Kreislaufstörungen genutzt.

Im trockenwarmen, oft felsigen Hügel- und Bergland trifft man auf den in Europa streng geschützten Apollofalter. Dieser ist einer der größten Tagfalter unserer Breiten – seine Flügelspannbreite misst 60 bis 90 mm. Er hat eine weißliche Flügelgrundfarbe, die schwarz bestäubt mit großen schwarzen Flecken ist. Auf seinen Hinterflügeln befinden sich große, rotgekernte, schwarzumrandete Augenflecken. Seine Raupen fressen Mauerpfeffer, Fetthenne, Disteln und Flockenblumen, die auf trockenen, felsigen Magerwiesen vorkommen. Die Raupen sind ganz auf extreme Felsstandorte spezialisiert.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Lebensräume im Gebirge
- Magerwiesen, Trockenrasen



Apollofalter (Foto: C. Klenovec)

Grenzüberschreitendes Zusammen- spiel von Natur und Mensch

Die traditionell bewirtschafteten weitläufigen Almgebiete und die artenreichen Bergmähwiesen bringen naturkundliche Besonderheiten wie Frauenschuh, Türkenbund oder Apollofalter hervor. Eingebettet in die Salzburger Kalkhochalpen bildet der Naturpark Weißbach mit dem Nationalpark Berchtesgaden einen gemeinsamen Naturraum, der von gelebter Grenzkultur zeugt. Im Naturparkgebiet des Bergsteigerdörfes Weißbach kommen alle BesucherInnen mit unterschiedlichen alpinistischen Interessen auf ihre Kosten.



Almabtrieb im Naturpark

Einrichtungen und Angebote

- Naturparkzentrum mit Info und Shop
- Seisenbergklamm
- Klammvorplatz, Mini-Almhütte, Kletterberg
- Kneippanlage mit Wasserspielbucht
- Schaustadl mit traditionellen Werkzeugen
- Wunderschöne Almen: Kallbrunnalm, Litzlalm, Kammerlingalm, Hundsfußalm
- Käsehütte mit Almkäserei auf der Kallbrunnalm
- Themenwege: „walden.“, Natur kennt keine Grenzen, Landschaftserlebnissweg, Geologielehrpfad, Klammgeist in der Seisenbergklamm, Barfußweg
- Geführte Wanderungen und Veranstaltungen im Sommer und im Winter



BERGSTEIGER
DÖRFER

Naturparkzentrum Weißbach

Unterweißbach 36, 5093 Weißbach bei Lofer

Tel.: 06582 / 8352 12

E-Mail: info@naturpark-weissbach.at; www.naturpark-weissbach.at

Naturpark Dobratsch



Naturpark Dobratsch der NaturSchauPlatz

Inmitten der idyllischen Seenlandschaft Kärntens liegt der erste Naturpark Kärntens, der Dobratsch. Die Schütt am Südhang des Berges ist das größte Bergsturzgebiet der Ostalpen und wird als Schmelztiegel der Natur bezeichnet. Die artenreiche Fauna und Flora wird hier zusätzlich durch das trockenwarme Klima und die weitgehende Unberührtheit begünstigt.

Kärnten



Dobratsch Rundwanderweg (Foto: H. Kohlmeier)

Einrichtungen und Angebote

- Aussichtsplattform
(Parkplatz 6 Villacher Alpenstraße)
- Gams- und Gipfelblick
- Villacher Alpenstraße (Mautstraße)
- Natur- und Archäologiepfad
Warmbad Villach
- Museum des Nötscher Kreises und
Alte Schmiede Saak
- Dobratsch Rundwanderweg
- Magische Momente
„mit dem Kanu durch die Schütt“
- Geologie Lehrpfad „vom Meer zum Berg“
- Stollenwanderweg Bad Bleiberg

Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Die Südseite des Naturparks Dobratsch ist geprägt von der größten Bergsturzlandschaft der Ostalpen, der Schütt. Die vielfältigen und artenreichen Lebensräume entstanden durch die Gesteinsmassen mehrerer prähistorischer und historischer Bergstürze. Diese mediterran anmutende Naturlandschaft ist einer der Hotspots der Biodiversität Europas. Hier trifft man Braunbären und wärmeliebende Tierarten wie etwa Smaragdeidechsen, Skorpione oder Sandvipern an. Die Europäische Hornotter, wie diese Schlangenart noch genannt wird, ist leicht am Horn auf ihrer Schnauze zu erkennen. Sie ernährt sich hauptsächlich von Kleinsäugetern, die sie mit einem Giftbiss erlegt. Auch eine Rarität aus der Pflanzenwelt, die Illyrische Gladiole, kommt in der Region vor. Dieses Schwertliliengewächs trifft man in Österreich nur in Südkärnten an. Es gedeiht auf Feuchtwiesen und ist strengstens geschützt. Diese ausdauernde krautige Pflanze wird zwischen 25 und 50 cm hoch und trägt von Ende Mai bis Mitte Juni dunkelrosa bis violette Blüten.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Feuchtwiesen und Moore
- Landschaften im Gebirge
- Wald / Waldrand und -lichtungen



Sandviper (Foto: R. Rulofs)



Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt

Der Weissensee ist als nährstoffarmer, sauerstoffreicher und tiefer Alpensee ein klassischer Seeforellensee. Diese Forellenart erreicht eine Größe von bis zu 100 cm. Seeforellen sind in den meisten Fällen Wanderfische, die zum Abbläichen in die Zuflüsse ihrer Wohngewässer aufsteigen. Die geschlüpften Jungfische wandern erst im ersten oder zweiten Lebensjahr zurück in die Seen. Sie jagen kleine Flussbarsche und sammeln Anflug (Insekten). Ausgewachsene Seeforellen halten sich im Sommer fast ausschließlich in tieferen Wasserschichten auf und ernähren sich vorwiegend von Fischen.

In den lichten Wäldern der Region mit kalkhaltigen Böden wächst der Gelbe Frauenschuh. Dieses geschützte Orchideengewächs wird zwischen 15 und 20 cm hoch und blüht von Anfang Juni bis Mitte Juli, wobei die Blüten in ihrer Form an Schuhe erinnern.

Wichtige Lebensräume im Naturpark

- Stehende Gewässer
- Wald / Waldrand und -lichtungen
- Feuchtwiesen und Moore



Gelber Frauenschuh (Foto: E. Neffe)

Spielplatz der Natur

Eingebettet zwischen Drau- und Gailtal liegt der Naturpark Weissensee im Südwesten von Kärnten. Zwei Drittel des auf 930 m Seehöhe gelegenen Seeufers sind unverbaut. Eine Besonderheit ist die Tatsache, dass es keine Straßenverbindung zwischen dem West- und dem Ostufer und somit zwischen den beiden Naturparkgemeinden gibt. Naturliebhaber können mit dem Schiff, dem Rad oder zu Fuß zwischen den beiden Seeufern wechseln. Das günstige Klima bedingt eine reichhaltige Flora.



Genussilöß am Weissensee (Foto: F. Gerdl)

Einrichtungen und Angebote

- Naturpark Weissensee Fitness – Bewegungsimpulse im Naturpark
- Wasserspaß im Trinkwasser
- Angler- und Taucherparadies
- 200 km markierte Wanderwege
- Mountainbike- und Laufstrecken
- Entspannungsplatz Gosariawiese
- 6,5 km² Natureisfläche
- 40 km Langlaufloipen & Familienskigebiet
- Themenwanderweg „Dem Waldglas auf der Spur“
- Magische Momente – Genusstour im Naturpark Weissensee

Naturpark Weissensee

Techendorf 90, 9762 Weissensee

Tel.: 04713 / 2030

E-Mail: weissensee@ktn.gde.at; www.weissensee-naturpark.at

Landschaften voller Leben – die Naturparke Österreichs

Reist man mit offenen Augen durch Österreich, wird einem klar, wie abwechslungsreich die Landschaft in vielen Regionen ist. Bunte Wiesen, eindrucksvolle Wälder, sonnige Weinberge, kristallklare Seen, naturnahe Flusslandschaften mit ihren Auen, geheimnisvolle Moore und natürlich die imposante Gebirgswelt prägen das Bild von Österreich. Dabei ist wohl den wenigsten bewusst, dass ursprüngliche Naturlandschaften in Österreich nur noch in den höchsten Hochgebirgslagen und in sehr kleinen Resten (Moore, Urwaldreste) im übrigen Bundesgebiet vorkommen.



Ein Großteil der Fläche ist stark vom Menschen beeinflusst und stellt vielmehr eine Kulturlandschaft als eine Naturlandschaft dar. Könnte man einige tausend Jahre in die Vergangenheit reisen, würde man in den meisten Gegenden Österreichs buchstäblich im Wald stehen. Große Teile wären von Wäldern unterschiedlicher Ausprägung eingenommen. Die Tätigkeit des

Menschen im Bestreben Lebensraum zu erschließen, Nahrung zu produzieren und Bodenschätze zu gewinnen, veränderte die Landschaft grundlegend. Es entstanden große ausgedehnte Wiesen und Weiden, die entsprechend ihrer Bewirtschaftung, ihrer geologischen Lage und ihren Standortverhältnissen unterschiedlichen Lebewesen Platz bieten. Viele dieser Arten hätten im geschlossenen Wald keine Chance auf ein Überleben. Wiesen und Äcker mit ihren Hecken und Randstrukturen, Streuobstwiesen mit alten Obstbäumen und Weingärten prägen nun über weite Teile das Land und geben wiederum vielen Tieren und Pflanzen eine Lebensgrundlage.

Diese traditionell gewachsene Vielfalt in der Landschaft spiegelt sich auch in einer enormen Biodiversität wider, also der Vielfalt an Lebensräumen und an pflanzlichem und tierischem Leben. Annähernd 45.000 Tierarten und beinahe 3.500 Farn- und Blütenpflanzen besiedeln die unterschiedlichsten Lebensräume in Österreich. Manche dieser Tiere und Pflanzen sind wenig spezialisiert und weit verbreitet, wie etwa die Fichte, das Tagpfauenauge und der Buchfink, andere sind hoch spezialisiert. Die Sonnentau-Arten, allesamt fleischfressende Pflanzen, sind zum Beispiel nur in extremen Moorlebensräumen konkurrenzfähig und können andernorts nicht existieren. Die enorme Zahl an Pflanzen und Tieren ist nur möglich, wenn auch eine reich strukturierte und vernetzte, vielfältige Landschaft mit verschiedenen Groß- und Kleinlebensräumen vorhanden ist. Durch den steigenden wirtschaftlichen Druck auf unsere Bäuerinnen und Bauern und die dadurch immer intensiver werdende Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen kam und kommt es abermals zu einer dramatischen Veränderung in der Landschaft. Die Vielfalt der Natur geht zugunsten von eintönigen und oft artenarmen Produktionsflächen verloren.

Den Österreichischen Naturparks, mit ihrem Auftrag den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt zu sichern und die traditionelle Kulturlandschaft zu erhalten, kommt hier eine wichtige Rolle zu. Die 48 Österreichischen Naturparke, welche rund 6% der Landesfläche einnehmen, beherbergen allesamt besonders artenreiche Kultur- und teilweise auch Naturlandschaften. Die Charakterarten der jeweiligen Naturparke klingen wie das „Who is who“ der seltenen, außerordentlich schönen und speziell schützenswerten Vertreter der Flora und Fauna Österreichs, um nicht zu sagen Europas. Ob Schachblume, Türkenbundlilie, Illyrische Gladiole oder Deutsche Tamariske bei den Pflanzen und Ameisenbläuling, Alpenbockkäfer, Huchen oder Bienenfresser bei den Tieren – sie alle werden nur längerfristig überleben, wenn die in den Naturparks

gelebten Grundsätze der nachhaltigen und schonenden Nutzung unserer Landschaft innerhalb und auch außerhalb dieser Schutzgebiete beherzigt werden. Achtsame Nutzung der Landschaft durch den Menschen fördert die Vielfalt an Leben, und davon profitieren auch nachfolgende Generationen.

Auf den folgenden Seiten werden wichtige Lebensraumtypen beschrieben, die sich allesamt in den Österreichischen Naturparks wiederfinden. In den Darstellungen der Naturparke wird gezeigt, welche Lebensräume das Landschaftsbild der einzelnen Naturparke besonders prägen und welche Besonderheiten aus der Tier- und Pflanzenwelt diese beherbergen. Hierdurch ermöglicht diese Broschüre Einblicke in Modellregionen der nachhaltigen Entwicklung mit faszinierenden Landschaften voller Leben – die Naturparke Österreichs.

Feuchtwiesen und Moore – wichtige Wasserspeicher

Früher waren Niederungen und Tallagen weitläufig mit Sümpfen und Mooren bedeckt. Der Mensch hat große Teile davon entwässert und für Acker- und Viehwirtschaft nutzbar gemacht. An vielen Stellen ist der Boden aber nach wie vor sehr feucht. Hier finden sich viele an Feuchtigkeit gut angepasste Pflanzen und mit ihnen besonders viele Insekten, die diese als Futterpflanzen, Versteckmöglichkeit oder Jagdrevier nutzen. Zeitweise sind Mulden und grundwassernahe Bereiche nach starken Niederschlägen sogar komplett überschwemmt. Manchmal ist eine Mahd der so genannten Streuwiesen nur händisch im trockeneren Herbst oder nach dem Frieren des Bodens möglich. Besonders viele Orchideenarten (z.B. Geflecktes Knabenkraut, Sumpfstendelwurz) und andere seltene Pflanzen wachsen in solchen stauenden Wiesen. Bereiche, in denen ganzjährig das Wasser steht, sind wertvoller Lebensraum für viele Vögel, Amphibien und Insekten sowie deren Larven. Zusätzlich dazu wird in Feuchtwie-



sen, Sumpfwäldern und Mooren eine große Menge Wasser gespeichert und zurückgehalten und damit die Pegel der Fließgewässer entlastet. Umgekehrt findet sich zu Trockenzeiten hier ein Wasserreservoir für viele Lebewesen.

Fließgewässer und Auwald – von der Quelle bis zum Strom



Schon der Quellbereich vieler Bäche bietet einen besonderen Lebensraum für spezielle Pflanzen und Tiere, wie z.B. die seltenen Quelljungfern, die größten heimischen Libellenarten. Entlang des Verlaufes vom Bach zum Fluss finden sich unterschiedliche

Lebensräume im und am Wasser, die meist durch die Dynamik des Wassers selbst geformt werden. In flachen Abschnitten mit geringer Fließgeschwindigkeit, zu denen auch die Seitenarme von Auwaldbereichen gehören, finden sich wiederum völlig andere Pflanzen, Kleinlebewesen, Amphibien und Fische, als in gestreckten, schnell fließenden Bereichen. Entlang von Fließgewässern bieten die Ufer mit ihren offenen Sandbänken, Steilhängen, dichten Gebüschern oder teilweise überschwemmten Auwäldern eine riesige Strukturvielfalt, die Lebensräume und Nahrung für unzählige Pflanzen und Tiere bietet. Sofern Flusslebensräume noch in ursprünglicher Form vorhanden sind, stellen sie auch die artenreichsten Lebensräume in Mitteleuropa überhaupt dar. Denn durch Regulierungen und Verbauungen sowie durch Eintrag von Umweltgiften über Oberflächenwässer sind natürliche Auwälder in Mitteleuropa extrem selten geworden.

Heckenlandschaften / Feldflur – wertvolles Landschaftsmosaik



Über die Jahrhunderte für unterschiedliche Zwecke durch Menschenhand erschaffen und gewachsen, prägen Hecken unterschied-

licher Breite und Höhe wie auch Feldgehölze stark das Landschaftsbild. Meist kennzeichnen sie Bewirtschaftungs- oder Grundstücksgrenzen. So entstand ein buntes Mosaik an unterschiedlichen Lebensbereichen. Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und durch Grundstückszusammenlegungen sind viele dieser für die Biodiversität wertvollen Strukturen verschwunden. Rebhühner und Feldhasen brauchen die dort vorhandene Deckung im hohen Gras genauso, wie eine Vielzahl von Vogelarten, die ihre Jungen im Schutz von Hecken aufziehen. Nützlinge wie Spinnen, Erdkröten, Igel, Ameisen und viele andere Insekten vermehren sich hier geschützt im Gehölz. Bei extensiver Bewirtschaftung von Feldfluren und Krautsäumen entlang von Hecken können auch seltene und geschützte Pflanzenarten vorkommen, die auf den Wirtschaftsflächen längst verschwunden sind. Nicht zuletzt bilden viele dieser Strukturen wichtigen Schutz gegen Bodenerosion.

Lebensräume im Gebirge – Almen und alpine Rasen

Mit Felsen durchsetzt und von Wind, Schnee und Eis geformt, sind viele Gebirge nur im Sommer ein lebensfreundlicher Lebensraum. In den restlichen Jahreszeiten dominiert ein raues Klima. Um hier zu überleben, haben Pflanzen und Tiere unterschiedliche Strategien entwickelt. Viele Pflanzen bleiben klein, blühen rasch in eindrucksvoller Blütenpracht und bilden Samen, noch bevor das Eis zurückkehrt. Nicht selten schaut im August schon der Schnee vorbei. Viele Tiere, so das Murmeltier, verschlafen die kältesten Monate gänzlich. Für Rotwild, Auerhahn und Birkhuhn sind Bergwälder wichtige Rückzugsbereiche. In den niedrigeren Bereichen der Almen haben sich durch die jahrhundertlange Nutzung charakteristische und artenreiche Pflanzengesellschaften gebildet. Diese sind einerseits durch Nutzungsaufgabe und damit verbundene Verbuschung, andererseits auch durch zu intensive Beweidung bedroht. In extensiv bewirtschafteten Almgebieten le-

ben von jeher viele Tier- und Pflanzenarten. Darunter findet sich eine Vielzahl an Heilpflanzen (z. B. Augentrost, Johanniskraut, Frauenmantel) und besondere Bergesellen, wie Kreuzotter, Alpensalamander oder Alpenpollolfläler.



Magerwiesen, Trockenrasen – die Natur ist der schönste Maler

Auf Wiesen, die über lange Zeiträume ohne Düngung gemäht oder beweidet werden, entwickelt sich ein ganz besonderer Lebensraum, sogenannte Magerrasen. Durch die traditionelle, maximal 2-mähdige Bewirtschaftung haben sich über die Jahrhunderte die artenreichsten Lebensräume der Kulturlandschaft entwickelt. Diese bieten einer Vielzahl an bunt blühenden Kräutern, Gräsern und einem Heer von Insekten Platz zum Leben. Durch ihre Konkurrenzschwäche auf nährstoffreichen Flächen verschwinden diese meist seltenen Pflanzen und Tiere rasch überall dort, wo Dünger aufgebracht wird. Eine Magerwiese kann bis zu 5.000 unterschiedliche Tierarten beherbergen.

Auf von Natur aus steinigen, sandigen Böden oder über Fels bzw. in besonders nährstoffarmen Gegenden bilden sich Trockenrasen, in denen nur perfekt auf diese extremen Bedingungen angepasste Tiere und Pflanzen überleben können. Echte Trocken-

rasen, vorwiegend im pannonischen Osten Österreichs zu finden, sind extrem selten und machen insgesamt weniger als 0,02% des gesamten Bundesgebiets aus.



Stehende Gewässer – von der Pfütze bis zum See



Als sprichwörtlicher „Quell des Lebens“ ist Wasser Wohnraum und Entwicklungsort für eine Vielzahl an Lebensformen. Für das Wild und für Vögel sind stehende Gewässer wertvolles Trinkwasser und eine Nahrungsquelle, für Amphibien, Libellen und viele andere In-

sekten der notwendige Kindergarten für ihre Larven und schließlich Heimat von Fischen. Viele Wasserorganismen sind ihrerseits wiederum wichtige Nahrungsquelle für andere Tiere, welche diese im und am Wasser erbeuten. An stehenden Gewässern findet sich auch eine Vielzahl an Pflanzen, die speziell daran angepasst ist, direkt im Wasser oder aber in sehr feuchten Böden zu wachsen. Naturnahe stehende Gewässer sind allerdings stark durch Trockenlegung, intensive Teichwirtschaft und von verunreinigten, zufließenden Oberflächenwässern bedroht, wodurch sehr schnell das sensible Gleichgewicht in diesem Lebensraum gestört werden kann. Daher bedürfen sie eines ganz besonderen Schutzes. Auch für den Menschen sind Teiche und Seen oft nicht nur ein wunderschöner Anblick, sondern auch Erlebnis- und Erholungsraum, den man jedoch mit Bedacht auf ungestörte Rückzugsräume für Pflanzen und Tiere nutzen sollte.

Streuobstwiesen – vom weißen Blütenmeer zur Aromavielfalt



Besonders im Frühjahr stechen die Streuobstwiesen als weißes Blütenmeer in der Landschaft hervor. Charakteristisch sind hochstämmige Bäume mit teils bis in 15 Meter Höhe reichenden Kronen. Vorherrschend sind alte Obstsorten, von denen jede ihren eige-

nen Geschmack und besondere Eigenschaften hat. Traditionell wurden bestimmte Sorten für unterschiedliche Verwendungen herangezogen wie z.B. für Most- und Essigherstellung, Dörrobst, Marmeladen, Säfte u.v.m. In einigen Naturparks wird bewusst sehr viel Wert darauf gelegt, die Streuobstbestände zu nutzen, um eine breite Palette an gesunden und schmackhaften Produkten herzustellen. Dieser von Menschenhand geschaffene Lebensraum ist sowohl Wald als auch Wiese und bietet daher über seine große Strukturvielfalt besonders viele „ökologische Nischen“ für eine große Anzahl an Tieren. Seltene Käfer, die in den hohlen Obstbäumen leben, sowie höhlenbrütende Vögel wie Grünspecht und Steinkauz, aber auch Fledermäuse und Baumschläfer sind nur einige davon. Auf den meist zweimal gemähten oder beweideten Wiesen zwischen den Bäumen kann sich in vielen Fällen eine artenreiche Pflanzengesellschaft ausprägen.

Wald / Waldrand und -lichtungen – die grüne Lunge

Ein naturnaher Wald ist durch große Strukturvielfalt gekennzeichnet. Neben dichteren Bereichen und Lichtungen mit aufkommendem Jungwuchs findet sich eine je nach Standort und Höhenlage charakteristische Mischung an Baumarten. In morschen Ästen und Totholzbäumen leben unzählige Insekten und in den Höhlen wohnen Eulen, Spechte und Fledermäuse, die in der Nacht auf Jagd gehen. Je nach Dichte der Kronen, die unterschiedlich viel Licht zum Boden durchlassen, herrscht mehr oder weniger artenreicher Unterwuchs vor. Nach feuchten und warmen Perioden treiben die vielen Pilzarten ihre Fruchtkörper aus dem Boden und morschem Holz aus, welche als wichtige Nahrung für viele Tiere dienen und auch dem Menschen so manche Gaumenfreuden bescheren. Viele Wälder sind durch den Einfluss des Menschen heute als Forste auf wenige Arten reduziert, weisen kaum Unterwuchs auf und haben eine rein ökonomische Funktion. Gerade in diesen

Bereichen spielen Waldlichtungen und Wald-ränder eine wichtige Rolle, weil dort einige Weichhölzer und Straucharten sowie Hochstauden vorkommen, die vom besseren Licht-einfall profitieren.



Weingärten – wo sich die Sonne widerspiegelt

Weingärten sind ein von Menschenhand geprägter Lebensraum. Den Ansprüchen der Weinrebe folgend wurden sie vor allem auf warmen, trockenen Südhängen angelegt. Über die Jahrhunderte hat sich hier eine eigene, ganz spezielle Lebensgemeinschaft herausgebildet. In besonders steilem Gelände wurden mithilfe von Trockenmauern Terrassen angelegt. In diesen fühlen sich vor allem Reptilien, wie Eidechsen oder Schlangen, und andere wärmeliebende Tiere wie die Gottesanbeterin wohl. Die heute vorherrschenden Intensiv-Weingärten stellen nur bedingt geeignete Lebensräume dar. Viele seltene Pflanzen trockener Standorte findet man deshalb mancherorts nur mehr in traditionell bewirtschafteten und strukturreichen Weingärten bzw. an deren Rändern. Als Beispiele seien die Weinberg-Traubenhyazinthe und die Gewöhnliche Osterluzei genannt. Von der Osterluzei wiederum ernährt sich die Raupe eines der schönsten heimischen Tagfalters,

des Osterluzeifalters. Früher waren Hecken und Bereiche mit Obstbäumen, Gemüse- und Kräuterbeeten fixe Elemente von Weingärten. In alten Weingärten kann man auch noch heute Reste dieser Nutzungen mit einer enormen Vielfalt an Leben finden.



Niederösterreich

- 1 Blockheide Gmünd-Eibenstein
- 2 Buchenberg
- 3 Dobersberg
- 4 Eichenhain
- 5 Eisenwurzten NÖ
- 6 Falkenstein-Schwarzau/Gebirge
- 7 Föhrenberge
- 8 Geras
- 9 Heidenreichsteiner Moor
- 10 Hochmoor Schrems
- 11 Hohe Wand
- 12 Jauerling-Wachau
- 13 Kamptal-Schönberg
- 14 Leiser Berge
- 15 Nordwald
- 16 Ötscher-Tormäuer
- 17 Purkersdorf – Sandstein-Wienerwald
- 18 Seebenstein/Türkensturz
- 19 Sieringtal-Flatzer Wand
- 20 Spurbach
- 21 Wüste Mannersdorf

Steiermark

- 22 Almenland
- 23 Mürzer Oberland
- 24 Pöllauer Tal
- 25 Sölk-täler
- 26 Steirische Eisenwurzten
- 27 Südsteiermark
- 28 Zirbitzkogel-Grebenzen

Burgenland

- 29 Geschriebenstein-Irottkö
- 30 Landseer Berge
- 31 Neusiedler See – Leithagebirge
- 32 Raab-Örség-Gorücko
- 33 Rosalia-Kogelberg
- 34 Weindylle

Oberösterreich

- 35 Attersee-Traunsee
- 36 Mühlviertel
- 37 Obst-Hügel-Land

Tirol

- 38 Karwendel
- 39 Kaunergrat (Pitztal-Fließ-Kaunertal)
- 40 Ötztal
- 41 Tiroler Lech
- 42 Zillertaler Alpen

Salzburg

- 43 Buchberg
- 44 Riedingtal in Zederhaus
- 45 Weißbach

Kärnten

- 46 Dobratsch
- 47 Weissensee



Österreichische Naturparke im Überblick ...



Verband der Naturparke Österreichs



Information und Service

8010 Graz, Alberstraße 10

Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99

office@naturparke.at, www.naturparke.at



4 Säulen tragen die Aktivitäten der Österreichischen Naturparke

SCHUTZ: Der Naturraum wird durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit gesichert und die durch Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaft erhalten

BILDUNG: Durch interaktive Formen des Naturbegriffens und -erlebens und durch spezielle Angebote werden Natur, Kultur und deren Zusammenhänge erlebbar gemacht

ERHOLUNG: Dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, werden attraktive Erholungseinrichtungen angeboten

REGIONALENTWICKLUNG: Über Naturparke werden Impulse für eine regionale Entwicklung gesetzt, um damit die Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität zu sichern



Impressum: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Verband der Naturparke Österreichs, 8010 Graz, Alberstraße 10; Tel.: 0316 / 31 88 48 - 99; E-Mail: office@naturparke.at; Österreichische Naturparke – Landschaften voller Leben (2016)

Druck: Universitätsdruckerei Klamplner; Fotos: Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen, H. Kohlmeier, F. Kovacs, A. Kristl, H. Marek, W. Michenthaler, Naturpark Almenland, Naturpark Weißbach / C. Klenovec, Naturpark Weissensee, Naturpark Steirische Eisenwurzten, Naturpark Südsteiermark, E. Neffe, G. Semrad, Verband der Naturparke Österreichs

Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens UZ-24, Universitätsdruckerei Klamplner, UWZ: 900

